34. Jahrgang
Juli 2022

Schwäbische Lehrerzeitung 2

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V.

Aufbruch

BLLV

ROLAND Sicher im Recht.

roland-rechtsschutz.de

BLLV Wirtschaftsdienst Nutzen Sie Ihren BLLV-Vorteil! Jetzt kostenlos informieren unter: 0800-2867626 oder www.bllv-wd.de

Aufbruch

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser unserer Schwäbischen Lehrerzeitung. Schon wochenlang, bevor unsere SLZ erscheint, findet ein Brainstorming über unsere Titel statt. Und plötzlich ploppte bei mir im Gehirn der Titel „Aufbruch“ auf, den Sie hier auf der Titelseite sehen können und der für diese SLZ ausgewählt wurde.

Sobald der Titel steht, fügt sich ein Beitrag nach dem anderen ein. Die SLZ entwickelt sich wie ein Puzzle, das sich zusammensetzt zu einem Ganzen, zu unserem kleinen Heft mit viel Herzblut, mit viel Engagement und mit vielen Helferinnen und Helfern der kunterbunten und nicht nur blauen BLLV-Landschaft.

Aufbruch, damit meinen wir den persönlichen Aufbruch eines jeden einzelnen. Z. B. von mir meinen Aufbruch als Lehrerin von Baden-Württemberg in ein anderes Bundesland nach Bayern. Die Perspektive zu wechseln, andere Gegebenheiten aufnehmen und wahrzunehmen, das tut sehr oft einfach nur gut. Und so habe ich meinen persönlichen Aufbruch nicht bereut.

Aufbruch heißt aber auch gerade für die Schullandschaft, neue Sachen zu wagen. Der BLLV unterstützt neue Wege, nein, er mahnt und fordert diese auch ein. Auch wenn hier für viele das Prozedere oft zu langsam, zu behäbig und nicht erkennbar ist, ist es dem BLLV schon oft gelungen, die Politik mit ins Boot zu nehmen und den Finger mahnend in die offene Wunde zu legen, um einen Aufbruch zu erlangen oder um das Bewusstsein für einen Aufbruch zu erwirken.

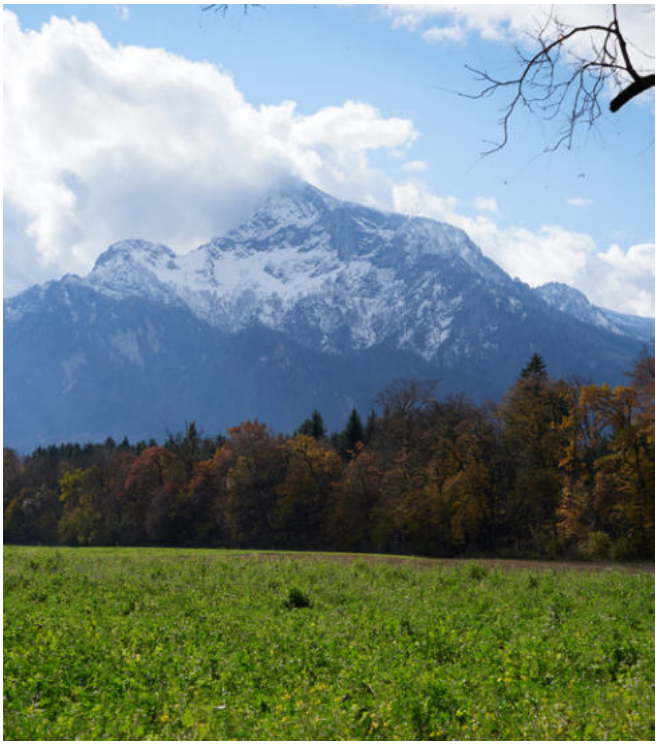
Aufbruch bedeutet aber auch: vorhandene Strukturen auf zu brechen und zu verändern. Gerade in der heutigen Zeit und Schullandschaft sollen wir, nein müssen wir sogar bereit sein, vielfältige Gebilde zu hinterfragen, zu verändern, anzupacken und Neues zu wagen. Mit Herz, Kopf und Hand, dieses Motto bestärkt immer wieder neu die Arbeit im größten Lehrerinnen- und Lehrerverband in Bayern.

Im Sozialen Netzwerk tummeln sich die Vorschläge für Aufbrüche und Ausbrüche in der Schullandschaft in Massen. Der „Netzlehrer“, der „Blogger des Jahres 2022“, der auch schon in der Bayerischen Schule vorgestellt wurde, fasst sehr viele Aufbrüche und Ausbrüche sehr gut zusammen. Aber auch wir hier im BLLV Schwaben sind auf einem guten Weg. Lassen Sie sich begeistern vom Aufbruch der Schulen in das digitale Zeitalter, vom Ausbruch einzelner Schulen aus festgezogenen Strukturen, von den Projekten der Kinder und Jugendlichen und den engagierten KollegInnen, von den Veranstaltungen der einzelnen Kreisverbände, von der Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit. Lassen Sie auf sich wirken, wie in den einzelnen Bereichen der BLLV Schullandschaft gearbeitet und gewirkt wird und freuen Sie sich mit über jeden großen und kleinen Erfolg und Fortschritt.

Angelika Thome
Redaktionsleitung SLZ

Inhalt

Editorial 3
Aufbruch 4
Unterrichtspraxis 10
BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung 11
Dienstrecht 12
Rechtsschutz 13
BLLV Schwaben 14
Berufswissenschaft 15
Junger BLLV 16
Kreisverbände 19
Impressum 27



„Wir können so nicht weiterwirtschaften“

Die Überschrift des Leitartikels in der AZ vom 28. Mai 2022 zur beängstigend schnell voranschreitenden Klimakatstrophe und der notwendigen Energiewende hat mich angesprochen. Er stellt die düsteren Prognosen des Weltwirtschaftsgipfels der Zuversicht, hinsichtlich der Investition in den Klimaschutz, gegenüber. Wir können nicht auf Kosten künftiger Generationen einfach so weiterwirtschaften.

Diese Überschrift könnte auch für dringende Veränderungen in der Bildungspolitik stehen: „WIR KÖNNEN SO NICHT WEITERWIRTSCHAFTEN!“

Die Prognosen zum Lehrerbedarf und zur Lehrerversorgung zeichnen nicht nur in Bayern ein düsteres Bild.

158.300 Lehrkräfte fehlen in Deutschland bis 2035. Diese Zahlen hat der renommierte Bildungsforscher Prof. Dr. Klaus Klemm im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Dachverband des BLLV, berechnet. Die Kultusministerkonferenz hat nach eigenen Zahlen lediglich eine Lücke von 23.800 festgestellt. Sowohl der BLLV als auch unser Dachverband VBE haben erneut die endlich notwendigen Investitionen, zur Gewinnung und Ausbildung von Lehrkräften, eingefordert.

Wir müssen über Schule neu nachdenken. Schule ist heute die einzige Institution, die alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Religion, ihrer Sprache und ihres familiären Hintergrundes, besuchen. Alle Kinder haben ein Recht auf Förderung und Entfaltung ihrer Fähigkeiten – Schule soll gleiche Bildungschancen sichern und individuell fördern – so steht es in der Bayer. Verfassung. Und dennoch ist Schule immer ein Spiegel des sozialen Umfeldes. Lehrerinnen und Lehrer sind unmittelbar mit der Vielfalt und den unterschiedlichen Lebenswelten in unserer Gesellschaft intensiv und nachhaltig konfrontiert.

Schule muss sich ändern. Wir brauchen multiprofessionelle Teams, um den Anforderungen der Vielfalt an Bedürfnissen der unterschiedlichsten Kinder und deren Erwartungen gerecht zu werden. LehrerInnen dürfen keine Einzelkämpfer mehr sein – diese Zeit des Unterrichtens gehört der Geschichte an. In ihrer pädagogischen Profession zuständig für Unterricht, für die Koordination der einzelnen Experten, z. B. SchulsozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen, etc. Bildung braucht Zeit und personelle Ressourcen.

In der aktuellen Entwicklung der Bildungspolitik: Lehrermangel, psychologische Entwicklungen durch Covid und den Ukraine-Krieg erwarten wir Lehrerinnen und Lehrer gerade mit Blick auf den Lehrermangel eine höhere Sensibilität der Entscheider. Wir erwarten mehr als nur die Einstellung von Hilfskräften, die den Bedarf kurzfristig decken werden. Wir er-

leben derzeit Schule, die zeitweise nur noch von Woche zu Woche Planung erstellen kann, da den Schulleitungen ausreichend Personal nicht zur Verfügung steht. Nachschulungen von Zweitqualifikanten und die Einstellung von Quereinsteigern, das Untertunneln oder Brücken bauen zur Beseitigung des Lehrermangels reicht bei Weitem nicht aus. „WIR KÖNNEN SO NICHT WEITERWIRTSCHAFTEN!“

Der BLLV steht für qualitativ gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer und hält den Anspruch an die Lehrerbildung hoch. Um diesem Dilemma der fehlenden, qualifizierten Lehrkräfte besonders an Grund-, Mittel- und Förderschulen und bald auch an allen Schularten zu begegnen, zeigt der BLLV seit Jahren Lösungen in seinem flexiblen Lehrerbildungsmodell auf. Was darin verankert ist, wurde beim Lehrerbildungskongress am 2. April 2022 ganz klar aufgezeigt: Professionelle Ausbildung für ausreichendes und hochqualifiziertes Lehrpersonal in einem zukunftsfähigen Ausbildungssystem (siehe BS 3 / 2022).

Auch wenn wir morgen damit anfangen könnten, würde es noch einige Jahre dauern, bis wir erste Veränderungen wahrnehmen. Frühestens in 5 Jahren könnten wir von einer veränderten Lehrerbildung profitieren. Kurz- und mittelfristige neue Denkmodelle sind notwendig, um die entsprechenden Hürden aufzubrechen, neue Wege zu gehen, traditionelle und systemische Vorgaben zu hinterfragen und damit die Lösungen anzustreben.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation (Lehrermangel, Pandemie und Folgen des Ukraine-Krieges) ist Handeln und Denken in allen Richtungen und neuen Dimensionen gefordert:

- Eine schnelle Einrichtung von Modelluniversitäten für ein flexibles Lehrerbildungsmodell und eine rasche Ausweitung dieser Modelle.
- Studierende in allen Schularten Praktikumserfahrungen machen lassen. Durch den persönlichen Bildungsweg fehlen meist Erfahrungen in anderen Schularten.
- Im Fachlehrerbereich die akademische Ausbildung angehen, mit Erhalt der Staatsinstitute zur Praxisausbildung. Modulare Qualifizierung für Fachlehrkräfte zulassen.
- Vorhandene Hilfskräfte wie z. B. Teamlehrkräfte zu Differenzierungskräften in multiprofessionelle Teams qualifizieren. Gezielte pädagogische Qualifizierung für Quereinsteiger. Zusätzliche multiprofessionelle Unterstützung an Schulen.
- Personal für außerschulische Aufgaben einstellen.
- Mehr Flexibilität und Familienfreundlichkeit in der Teilzeit.
- Regionale Lösungen in Personalplanung und Unterrichtsgestaltung, wie zum Beispiel an der Schule im Kleinwalsertal, zulassen.
- Lernen von ausgezeichneten Schulen. Diese Erfolgsmodelle zeigen oftmals unkonventionelle Lösungen in der Unterrichtskonzeption oder der Gesamtausrichtung von Schule auf.
- Digitalisierung im schulischen Alltag: Eine ukrainische Schülerin sollte sich nach Angaben ihres Lehrers mit Block und Schreibzeug ausstatten. Sie fragte nach, ob sie denn nicht ihr iPad benützen dürfe. Sie hätten an ihre Schule zuhause nur noch digital gearbeitet.

Seit Jahrzehnten fehlt beim Bayer. Kultusministerium die grundsätzliche Bereitschaft, die aktuelle Situation zu analysieren und zu verbessern. Statt zu handeln, setzt München auf Ersatzangebote, schafft ein pädagogisch fragwürdiges Flickwerk. „Servus Bildungsgerechtigkeit und gute Pädagogik“, kann ich da nur sagen. Die Auswirkungen auf unsere Kinder werden katastrophal sein. Wir sehen an unseren Schulen, welchen emotionalen und sozialen Belastungen unsere Kinder in diesem Schuljahr ausgesetzt waren und sind. Gerade jetzt brauchen sie qualifizierte pädagogische Unterstützung – auch und gerade in Fächern wie Musik, Werken, Kunst und Sport. Oft als Randstunden abqualifiziert, spielen diese Angebote eine wichtige Rolle, um alle Schülerinnen und Schüler in die Zukunft mitzunehmen. Jetzt Vor- und Förderkurse, Ganztagesbetreuung oder Fachunterricht zu kürzen oder mit Aushilfspersonal zu bestücken, ist in meinen Augen der falsche Weg. Wir brauchen endlich mehr gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, mehr Anerkennung für unsere Leistungen. Seit Jahren fordert der BLLV flexible Ausbildungsmodelle und gleiche Eingangsbesoldung für alle Lehrerinnen und Lehrer. München schläft.

Es kann nicht sein, dass SchulleiterInnen nach dem Unterricht in späten Abendstunden und in den Ferien die enorm gestiegenen Verwaltungsaufgaben abarbeiten.

Es kann nicht sein, dass die Schulsekretariate unter der ständigen wachsenden Arbeitslast zusammenbrechen.

Es kann nicht sein, dass immer mehr zusätzlichen Aufgaben von uns LehrerInnen zu übernehmen sind statt unserer Hauptaufgabe des professionellen Unterrichtens nachzukommen.

Es kann nicht sein, dass LehrerInnen immer mehr Aufgaben von SozialarbeiterInnen übernehmen müssen, statt zu unterrichten.

Wir brauchen an Bayerns Schulen multiprofessionelle Teams, um Kinder und Jugendliche individuell zu fördern. Wir brauchen vor allem die Freiheit zu entscheiden, was wir UND unsere SchülerInnen brauchen.

Vertrauen und Planungssicherheit geben, das sind für mich die wichtigsten Hausaufgaben des Kultusministeriums. Die ehrgeizige Idee, jeglichen Unterrichtsausfall zu vermeiden, geht immer zu Lasten des Personals an Schulen.

Gertrud Nigg-Klee
Bezirksvorsitzende
BLLV Schwaben

Aufbruch oder Zusammenbruch?

Corona und seine Folgen, dramatischer Lehrermangel und dazu noch die Integration ukrainischer Flüchtlingskinder – das sind die Hauptprobleme, mit denen wir uns tagtäglich in unseren Klassen konfrontiert sehen, die uns all unsere Motivation und pädagogisches Geschick abverlangen und unsere letzten Kraftreserven rauben. Brauchbare Konzepte oder Maßnahmen des Ministeriums für das neue Schuljahr? Fehlanzeige.

Wir alle wissen, dass wir es sind, die wieder einmal pragmatische Lösungen an den Schulen und in den Klassenzimmern finden und möglich machen. Dass wir es sind, die den Mangel mit unserem Engagement und unserer Energie so gut es geht immer wieder ausgleichen, um gemäß unserem pädagogischen Selbstverständnis den uns anvertrauten Kindern gerecht zu werden. Wir wissen aber auch, dass wir so nicht weiter machen können, dass wir unsere Gesundheit riskieren, wie die steigende Zahl an krankheitsbedingten Ausfällen und Burnouts zeigt.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass sich Mutlosigkeit breit macht, dass man immer wieder hört, an der Situation sei ja sowieso nichts zu ändern, man könne eben keine Lehrer einfach aus dem Hut zaubern, jetzt auch noch Forderungen zu stellen mache keinen Sinn, …

Wir im BLLV halten dagegen: Gerade jetzt, wo uns die Pandemie wie ein Brennglas gezeigt hat, wo die Schwachstellen unseres Bildungssystems liegen, wo es wieder darum geht, eine sich ständig ändernde Zahl von Flüchtlingskindern in unsere Schulen zu integrieren und dem eklatanten Personalmangel nicht einmal mit einem umfangreichen Ausbau von seit Jahren geforderten multiprofessionellen Teams begegnet wird. Ganz im Gegenteil: es wird mit unserem Engagement für die „Schulfamilie“ kalkuliert, Missstände geleugnet oder medienwirksam durch Aufzählung längst bekannter, nicht mal annähernd ausreichender Stellenschaffungen verschleiert.

Und gerade weil wir „nicht mehr können als wir sind“ (S. Fleischmann), geht es jetzt zum einen für uns vor Ort an den Schulen darum, alte Muster und Strukturen aufzubrechen, den Mut zu haben, auch mal Dinge wegzulassen, zu vereinfachen oder mal ganz neu zu denken. Es geht darum mit den knappen Ressourcen weise zu haushalten, sich zusammen zu tun, um sowohl personelle, zeitliche als auch inhaltliche Synergien zu nutzen.

Zum anderen setzt sich der BLLV gerade jetzt besonders auf politischer Ebene für bessere Bildungsqualität, mehr Bildungsgerechtigkeit und angemessene Arbeitsbedingungen ein. So wurden die wichtigsten Themen auf dem Verbandstag Ende Mai in 13 Workshops mit über 100 Teilnehmern umfangreich diskutiert, Forderungen formuliert und Vertretern aus der Politik, als auch aus dem Kultusministerium vorgestellt.

Großes Medienecho erlangte die Präsentation der Ergebnisse unserer Mitglieder-Umfrage zur Inklusion in einer Pressekonferenz ebenfalls Ende Mai. Auch hier wurde die Dringlichkeit der Problematik eindrücklich veranschaulicht und ein Forderungskatalog vorgestellt. Eine ausführliche Dokumentation zu beiden Themen ist auf den Internetseiten des BLLV zu finden.

Und natürlich werden wir nicht müde, die Verantwortlichen aufzufordern, dem Lehrermangel an den verschiedenen Schularten langfristig durch eine Flexibilisierung der Lehrerbildung entgegenzuwirken, ein einheitliches Einstiegsgehalt für alle Lehrämter zu verwirklichen und die dringende Notwendigkeit von schnellen Personalmaßnahmen zur Entlastung der „Familienmitglieder“ vor Ort anzuerkennen und Abhilfe zu schaffen.

Katharina Wezel
Abteilung Schul- und Bildungspolitik

partizipieren
sensibilisieren
konzipieren
reflektieren
vernetzen
optimieren
überzeugen

Verbandstag 2022 BLLV

Gesunde Schule als Bildungsfundament – ein lohnender Blick auf Schulpsychologie und Beratungslehrkräfte

„Obgleich die Lehrertätigkeit unbestritten zu den Berufen mit der höchsten sozialen Interaktionsdichte gehört und Konflikte de facto unvermeidlich sind, wird dieser Aspekt in der Lehrerausbildung bis heute bundesweit weitgehend vernachlässigt“ (Hillert, A. et al.: Lehrergesundheit AGIL – das Präventionsprogramm für Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf, Schattauer-Verlag, 2. Auflage 2016, S. 5.). Besondere Stressoren wie „Corona-Krise“ / „Ukraine-Krieg“ / „Lehrermangel“ erhöhen die Brisanz des Themas Lehrergesundheit. Aber, wie obiges Zitat verdeutlicht, gehört eine Professionalisierung im Umgang mit belastenden Situationen und damit Gesundheitsförderung per se konsequent von Anfang an in die Lehrerausbildung und Lehrertätigkeit implementiert.

Von Lehrkräften wird erwartet, dass sie verantwortungsvoll mit den ihnen anvertrauten Menschen umgehen. Dieser hohe ethische Anspruch macht diese Berufsgruppe besonders vulnerabel bei erhöhten Belastungen. Sie übergehen oftmals ihr eigenes Bedürfnis nach Regeneration und neigen dazu, sich dauerhaft zu verausgaben. Dadurch geraten sie schneller in chronischen Stress und gefährden ihre Gesundheit. Jede Person kann potentiell erkranken, wenn sie die Frühwarnsignale von chronischem Stress ignoriert – das macht Prävention so sinnvoll. Wichtig wäre es zu lernen, rechtzeitig und gut für sich selber zu sorgen. Hier lohnt sich wirklich der Blick auf die systemeigenen Unterstützungsangebote durch Schulpsychologie und Beratungslehrkräfte. Beide Professionen offerieren im Bereich Lehrergesundheit hochwertige Angebote wie Kollegiale Fallberatung, Bausteine zur Stressprävention (z. B. „Zeitmanagement“, „Gesunder Schlaf“, …), AGIL-Training („Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf“), Supervision, Coaching für Schulleitungen, Fortbildungen.

Zum Beispiel hat Lehrerin Frau X im berufsspezifischen AGIL-Kurs ihren persönlichen Stressbeschleuniger „Sei anerkannt und beliebt!“ bei sich entdeckt. Anerkennung und lobende Worte sind sehr wohltuend für die Seele – das ist die schmackhafte Seite daran. Die Kehrseite der Medaille ist die Stress-Falle, hier getarnt als „Beliebtheits-Falle“. Denn das Bestreben, bei allen anerkannt und beliebt zu sein, führt schnell zur dauerhaften Selbstüberforderung und damit zu Stress. Im Austausch mit der Gruppe, moderiert durch die AGIL-Trainerin Schulpsychologin Frau Y, findet Frau X einen ersten konkreten Verhaltens-Schritt für sich, wie sie sich im Berufsalltag ihrem persönlichen Stressbeschleuniger stellen kann. Sie möchte als ersten Schritt ihre dienstliche und private Erreichbarkeit besser trennen.

Das Beispiel veranschaulicht, was Professionalisierung konkret bedeutet. Die Lehrerin Frau X lernt im AGIL-Kurs durch die methodisch angeleitete Selbstreflexion ihren individuellen Stressverstärker zu hinterfragen. Und sie lernt, ihre eigenen persönlichen Ressourcen zu aktivieren, indem sie den ersten konkreten Schritt für sich formuliert. Durch die Prozesse des Erkennens und Hinterfragens erreicht Frau X Distanzierung und Handlungsfähigkeit. Eine essentielle Kompetenz von Lehrkräften und Schulleitungen ist die Empathiefähigkeit, aber genauso wichtig für die Selbstfürsorge und das persönliche Gesundbleiben ist es, die Gegenbewegung zu lernen, die Distanzierung.

Systematisch-methodische Selbstreflexion benötigt klar definierte Rahmenbedingungen, wie das Beispiel von Lehrerin X aus dem AGIL-Kurs zeigt. Hier ermöglicht das professionelle psychologische Setting einen persönlichen, wertschätzenden, gruppendynamisch strukturierten Austausch, der der Verschwiegenheit unterliegt. Nur so kann ernstgemeinte Persönlichkeitsarbeit geschehen und damit Selbstfürsorge beginnen. Über die Bayerische Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen in Kooperation mit der Medizinisch-Psychosomatischen Schön Klinik Roseneck wurden speziell SchulpsychologenInnen zu psychologischen GesundheitstrainernInnen weitergebildet, die AGIL für Lehrkräfte, schulische Führungskräfte und Schulleitungen anbieten.

Statt „Gruppen-Grübeln“ im Lehrerzimmer heißt Professionalisierung, dass Lehrkräfte persönlich belastende berufliche Ereignisse in Settings reflektieren und klären lernen, wie sie von Schulpsychologie und Beratungslehrkräften über die regionalen Teams Lehrergesundheit der Staatlichen Schulberatungsstellen angeboten werden.

Die SchulpsychologenInnen als BerufspsychologenInnen im System Schule stellen wie die Beratungslehrkräfte eine systemimmanente Ressource dar, die sowohl Feld- als auch spezifische Fachkompetenz besitzt. Der BLLV ist höchst engagiert für das wichtige und komplexe Thema Lehrergesundheit, spricht dies kontinuierlich in politischen Gesprächen an und setzt sich mit vielen Initiativen für eine "Gesunde Schule" ein. Gerade deshalb müssen hier die systemeigenen ExpertenInnen für professionelle Gesundheitsfürsorge, die Schulpsychologie und Beratungslehrkräfte, in den Fokus des politischen Engagements des BLLV rücken.

Das bedeutet konkret: eine „Gesunde Schule“ benötigt dringend ein „Mehr“ an diesen hochwertigen Angeboten von Schulpsychologie und Beratungslehrkräften. Damit diese hohe Qualität auch wirklich in die Breite streut und als Gesundheitsfürsorge bei den Lehrkräften, schulischen Führungskräften und Schulleitungen ankommt, bedarf es eines deutlichen Ausbaus der Budgetstunden (vgl. Bayerische Schule, 4 / 2020, „Fürsorge light – Staatliche Angebote zur Lehrergesundheit sind hochwertig, aber rar“, Kommentar v. Silvia Glaser, S. 46f.) für SchulpsychologenInnen und Beratungslehrkräfte in den Lehrergesundheitsteams.

Dr. Petra Lingg
Schulpsychologin und Leiterin
der Fachgruppe Schulberatung
in Schwaben

Spielräume nutzen für die Lehrerbildung von morgen! – BLLV Fachtag zur Lehrerbildung

Fünf Jahre nach dem 1. Fachtag zur Lehrerbildung von morgen lud der BLLV am 2. April 2022 zum 2. Fachtag ein. Stand 2022 die 1. Phase der Lehrerbildung im Fokus, zeigte der BLLV das Gesamtkonzept eine flexiblen und zukunftsweisenden Lehrerbildung auf. Welche Spielräume dafür heute schon bestehen, wurde mit Politik, Verwaltung und Best-Practice-Vertretern diskutiert.

Nina Pirc (Studierende im BLLV) und Monika Faltermeier (die Jungen im BLLV) spielten die Realität der aktuellen Lehrerbildung vor, die von großen Belastungen (trockenes Prüfungswissen, Zeitdruck, mangelnde Begleitung und das Gefühl des Unvorbereitseins für die Herausforderungen des schulischen Alltags) geprägt ist. Der Lehrkräftenachwuchs ist schon erschöpft und demotiviert, wenn er/sie voller Tatendrang und Motivation nach dem 2. Staatsexamen die komplette Verantwortung für das Lehrerhandeln übernehmen und Schwung in die Schulen bringen sollte. Doch was braucht es, um das zu ändern?

Kultusminister Piazolo gab schon zu, dass im Studium irgendetwas geändert werden müsse, meinte aber grundsätzlich, dass es an der Werbung v. a. für das Lehramt an Mittelschulen fehle und die Studierenden in den Praktika nicht so schlimme Dinge hören sollten. Deutlich überzeugender klang da das Konzept des BLLV – einerseits mit harten Fakten und Forderungen und andererseits mit schauspielerischem Talent vorgetragen: Es braucht eine fundierte Basis für das Lehramt, die alle Schularten berücksichtigt, curricular verbundene und professionell begleitete Praxisphasen mit zunehmender Handlungskompetenz, eine neue Feedback- und Prüfungskultur und Flexibilität in der Schwerpunktsetzung. Aus terminlichen Gründen verpasste der Minister leider diese Informationen aus erster Hand im Gegensatz zu den Vertretern der politischen Parteien und des Wissenschaftsministeriums.

In zehn Werkstätten wurden Spielräume in ganz Bayern sichtbar, die Persönlichkeitsentwicklung, Vernetzung von 1. und 2. Phase bzw. aller drei Phasen und Coaching bereits jetzt ermöglichen. Außerdem zeigte der Blick über den Tellerrand des staatlichen Schulwesens in Bayern, wie einzelne Elemente (Praxissemester, Referendariat) auch anders professionell durchgeführt werden. Aber wo entstehen diese Spielräume: Dort, wo Menschen eine Idee und ganz viel Engagement haben, dort wo diese nicht institutionell ausgebremst werden und manchmal auch dort, wo Projekte finanziert werden, die nicht zwangsläufig ausschließlich messbares Faktenwissen als Outcome erwarten, sondern eine Haltung anbahnen wollen.

Erneut die Frage, was braucht es, um diese zukunftsweisende Lehrerbildung nicht nur in zehn Einzelaktionen sondern für alle umzusetzen? Sicher eine andere Haltung zu Bildung und Bildungsprozessen von den meisten verantwortlichen Akteuren in diesem Feld – einige haben sie ja schon. Zudem aber die entsprechenden institutionellen und strukturellen Vorgaben und Freiheiten – da müsste man mal was grundlegend ändern.

Ministerialdirigent Dr. Michael Mihatsch war gerne bereit diesen Ball aufzunehmen und wieder in den Austausch zu treten. Auch die VertreterInnen der Politik zeigten sich meist veränderungswillig. Wir haben das gehört – wir nehmen das ernst und wir wollen, dass sich endlich etwas tut – nicht in Absichtsbekundungen und pseudonetten Worten. Geht die flexible Lehrerbildung endlich an, die junge Menschen motiviert und auf ihrem Weg zur verantwortungsvollen Lehrkraft begleitet und stärkt!

Gudrun Adomat
Abteilung Schul- und Bildungspolitik

KidZ – Kompetent in die Zukunft

Bereits im Schuljahr 2016 / 17 machte sich unsere Grundschule auf den Weg in das digitale Zeitalter. Dazu wurde ein umfangreiches Konzept unter dem Leitgedanken „KidZ – Kompetent in die Zukunft“ ausgearbeitet. Wir pflegen einen positiven Ansatz und möchten unseren Schülern so viel Medienkompetenz mit auf den Weg geben, dass wir ihnen einen selbstbewussten, kritischen und kompetenten Umgang mit den neuen Medien zutrauen.

Medienkompetenz kann unserer Meinung nach ein Kind am besten erlangen, wenn ein aktiver Umgang mit den Medien ermöglicht wird und das Medium einen selbstverständlichen Unterrichtsbestandteil darstellt. In einem ersten Schritt wurden die Klassenzimmer mit entsprechender Technik ausgestattet. Zeitgleich wurden über eine Kombination von ganztägigen Fortbildungen mit professionellen Trainern, zahlreichen Fortbildungsangeboten und kollegialem Praxisaustausch die Lehrkräfte befähigt, mit der Technologie vertraut zu sein und diese sinnvoll und gewinnbringend einzusetzen. 50 Pool-Geräte waren über ein Online-Buchungssystem dauerhaft im Einsatz.

Individualisiertes, kreatives, kritisches und kooperatives Arbeiten sollte jederzeit möglich sein. Dies hatte zur Konsequenz, dass jedem Kind ein eigenes Endgerät als zusätzliches Arbeitsmittel jederzeit zur Verfügung stehen sollte. Unter dem Aspekt der sozialen Gerechtigkeit sollte jedem Schüler im Rahmen einer 1:1 Ausstattung ein eigenes iPad von der Schule gestellt werden. Der zugehörige Pencil sollte als leistungsstarke Ergänzung die Welt der kreativen Möglichkeiten eröffnen. Im Januar 2020 war der Kraftakt vollzogen – jedes Kind konnte mit großer Freude sein eigenes iPad mit Pencil in Empfang nehmen. Die komplette Finanzierung übernahm im Rahmen eines Leasingvertrages die Marktgemeinde Jettingen-Scheppach. Die Anbindung an das Glasfasernetz und der Einsatz eines MDM-Systems waren weitere Schritte.

Mit Beginn des Homeschoolings konnten Lehrkräfte und Kinder von der ersten Woche an im Online-Unterricht und in Videokonferenzen miteinander kommunizieren und gemeinsam an Aufgaben arbeiten. Die Kinder führten in virtuellen Gruppenräumen Besprechungen durch, drehten eigene Lernvideos, erstellten interaktive Präsentationen und präsentierten ihre Ergebnisse der restlichen Klasse.

Im Moment werden die Klassenzimmer zu Lernräumen umgestaltet. Diese sind von Offenheit und Transparenz geprägt und laden zur Begegnung, zum Austausch und Gespräch miteinander ein. Der Wechsel zwischen Präsentationsphasen, Stationenlernen und Partner- oder Gruppenarbeit ist jederzeit möglich. Die ständige Verfügbarkeit der Endgeräte als zusätzliches Arbeitsmittel ermöglicht einen spontanen, situationsgerechten und individuell differenzierten Einsatz.

Derzeit arbeitet die Schule an einem interaktiven Curriculum mit Unterrichtsszenarien, auf welches online zugegriffen werden kann. In Anlehnung an den Teamplayer-Gedanken geben wir unsere Erfahrungen an interessierte Schulen im gesamten Bundesgebiet weiter.

Der Antrieb unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit optimal zu begleiten und dabei zu unterstützen, die eigenen Kompetenzen zu erkennen, zu leben und weiterzuentwickeln. Unser technologieunterstütztes Unterrichtskonzept eröffnet jedem Kind die Chance, seine Kreativität auszuleben, innovative Wege zu beschreiten, Sachverhalte kritisch zu hinterfragen, soziale Kompetenzen aufzubauen, eine starke Persönlichkeit zu entfalten und Fähigkeiten für zukünftiges, lebenslanges Lernen zu erwerben.

Unsere digitale Reise haben wir von Beginn an mit allen Beteiligten (Schulleitung, Kollegium, Elternbeirat, Förderverein, Schulaufsicht, Sachaufwandsträger, externe Berater) gemeinsam beschritten. Dabei waren alle Schritte in einem umfangreichen Schulentwicklungsprozess integriert. Zukunft bedeutet für uns vor allem auch Vernetzung in vielfältige Bereiche:

Fazit

Digitales Lernen in der Grundschule kann gelingen, wenn sich alle Stakeholder gemeinsam auf den Weg machen. Eine unabdingbare Voraussetzung für einen gewinnbringenden Einsatz der Medien stellt die medienpädagogische Kompetenz der Lehrkräfte dar. Daher sollte der Fokus von Beginn an auf die Entwicklung eines Fortbildungskonzepts gelegt werden.

In einer technologieunterstützten Lernumgebung können bereits Grundschulkinder Kompetenzen erwerben, die für ein erfolgreiches Leben und Arbeiten im 21. Jahrhundert notwendig sind: kritisches Denken und Problemlösen, Kommunikation und Kollaboration, Kreativität und Innovation, Flexibilität, Informations- und Medienkompetenz. Im Idealfall steht bei einer 1 zu 1-Ausstattung jedem Kind ein eigenes Endgerät zur Verfügung. Der schnelle und problemlose Wechsel zwischen Informationsbeschaffung, dem Austausch mit Mitschülern, dem Erarbeiten von Ergebnissen und der Präsentation machen das iPad zum idealen Lernbegleiter.

Andreas Spatz
Schulleiter Grundschule Jettingen-Scheppach

Projektwoche zum Thema „Grundrechte“ an der Grund- und Mittelschule Wasserburg

Die Grund- und Mittelschule Wasserburg hat sich im Schuljahr 2021 / 22 für das Gütesiegel Demokratie beworben. Aus diesem Anlass heraus, fand in der Woche vom 28.03. bis 01.04.22, die Projektwoche „Grundrechte“ statt, an der alle Klassen, von der ersten bis zur neunten Jahrgangsstufe teilgenommen haben. Hier ein kleiner Auszug aus den Projekten und Arbeiten in einzelnen Klassen:

Die 1. und 2. Klassen haben sich dem Thema Demokratie unter dem Aspekt „Gemeinschaft“ und „Gemeinsam sind wir stark“ genähert. An unterschiedlichen Stationen konnten die Kinder erfahren und erleben, wie es ist ein Teil einer Gruppe bzw. Gemeinschaft zu sein. Jedes einzelne Kind war dabei wichtig.

So haben die SchülerInnen in einer Gemeinschaftsarbeit, das Wort „Wir“ mit ihren Handabdrücken gestaltet. Die Kinder erfuhren dabei, dass bei etwas Großem jeder seinen Teil dazu beitragen kann.

Außerdem haben sich die Erst- und Zweitklässler mit dem Buch „Irgendwie anders“ beschäftigt. Dabei fanden die Kinder heraus, dass jeder Mensch einzigartig ist. Jeder soll so akzeptiert werden, wie er ist.

Bei Spielen in der Turnhalle haben die Kinder erlebt, dass man in einer Gruppe zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen muss, damit etwas gut gelingt. Nach einigen Fehlversuchen haben es die Kinder in den Gruppen geschafft, die Aufgaben zu meistern. Dabei hatten alle viel Spaß und viel über das Arbeiten und Zusammenhalten in einer Gruppe gelernt.

Die Klasse 3c / 4c beschäftigte sich mit dem Grundrecht der Meinungsfreiheit. Doch was heißt das eigentlich, Meinungsfreiheit? Um darüber Bescheid zu wissen, lasen die SchülerInnen zunächst einen Informationstext. Im Anschluss entwickelte sich eine spannende Diskussion über die Grenzen der freien Meinungsäußerung und über das Zusammenspiel der freien Meinung und der Höflichkeit. Angeregt durch das neue Wissen interviewten die Schüler dann eine Person aus ihrem Umfeld zur Bedeutung der Meinungsfreiheit in deren Leben.

Die Klasse 3b befasste sich mit dem Artikel 3 des Grundgesetzes genauer. Sie lernten im Rahmen eines Bilderbuches die Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai kennen. Die junge Frau forderte in ihrem Heimatland Pakistan, dass auch Mädchen die gleichen Rechte haben sollen und in die Schule gehen dürfen. Auch heute noch setzt sie sich dafür ein, dass Mädchen auf der ganzen Welt eine Schule besuchen dürfen. Die Kinder tauschten sich über ihre Eindrücke von Malala aus und verfassten Briefe an sie, wobei sie unter anderem beschrieben, was sie an ihr mutig finden und welche Fragen sie an sie haben.

Das Wort Grundrecht hat in der Klasse 7a jeder schon einmal gehört. Aber was genau das bedeutet konnte am Anfang der Woche niemand so genau sagen.

Das ändert sich allerdings schnell. Verteilt über die ganze Woche bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler selbstständig insgesamt 7 Stationen und lernten dabei die wichtigsten Grundgesetzte und ihre jeweilige Bedeutung kennen. So wurden fleißig Erklärvideos geschaut, Dominos in die richtige Reihenfolge gebracht und Plakate erstellt.

Zum Abschluss beschäftigte sich die Klasse mit dem Artikel 5 GG, der Meinungsfreiheit. Darf man wirklich alles sagen, was man will? Oder gibt es auch Grenzen? Was ist, wenn ich mit der Meinung eines anderen nicht einverstanden bin? Anhand von diesen Fragen wurden verschiedene Fallbeispiele besprochen, sodass sich am Schluss alle einig waren: Jeder darf und sollte seine eigene Meinung sagen, aber nur, wenn diese keinen anderen beleidigt oder verletzt. Und das ist auch gut so!

Die Klasse 8a beschäftigte sich im Allgemeinen mit den Grundrechten und dem Grundgesetz, um überhaupt erstmal einen Überblick zu bekommen, was das Grundgesetz ist, warum es dieses in Deutschland gibt und was es enthält. Anschließend beschäftigten wir uns genauer mit Art. 6 und Art. 7 (Erziehungsrecht der Eltern und staatliches Erziehungsrecht in der Schule). Anhand einiger Fallbeispiele wurde geklärt, was erlaubt ist und wo es Grenzen gibt.

Im Fach „Ernährung und Soziales“ beschäftigten sich die Schüler mit der Frage, ob es ein Recht auf Nahrung gibt. Die SchülerInnen informierten sich über „Hunger“ in Deutschland und weltweit, suchten passende Artikel im Grundgesetz, wie im Sozialpakt der Vereinten Nationen und benannten wichtige Grundnahrungsmittel. Am Ende überlegten sie, wie jeder im Alltag einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung von „Hunger“ leisten kann.

Für die Kinder war dieser Projekttag ein echtes Erlebnis.

Antonia Hupperts, Annemarie Wagner, Stefanie Bschorr, Wera Schneider, Eva Horner

BNE konkret/Kommentar

BNE in der aktuellen Situation: Versuch einer Einordnung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist dringlicher denn je!

Der fürchterliche Krieg in der Ukraine und die drohende Eskalation bis hin zum Atomkrieg drängen alle anderen Themen in den Hintergrund und fordern viel Energie vor Ort an unseren Schulen. Heißt es nun einmal mehr „Umwelt macht mal Pause“?

Nicht ganz. Immerhin hat in Folge der Ukrainekrise das Thema „erneuerbare Energien“ an Dringlichkeit in der öffentlichen Wahrnehmung gewonnen. Andererseits lässt die offenkundig menschenverachtende Politik der russischen Führung aktuell wenig Raum für differenzierte Selbstkritik bei uns im „Westen“. Die wäre aber dringend nötig, damit wir uns endlich von unserem vermeintlichen Privileg der grenzenlosen „Freiheit“ zu rücksichtslosem Konsum verabschieden.

Die dramatischen Entwicklungen binden enorme Ressourcen für Rüstung und zwingen alle auf einen offenbar sinnlosen historischen Umweg, anstatt in eine bessere gemeinsame Zukunft zu führen. Gerade dadurch wird immer klarer, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Zukunftsprojekt für die heranwachsende Generation zu langsam ist, um die in nächster Zeit notwendigen grundlegenden Weichenstellungen nennenswert zu beeinflussen.

Es sei denn, es gelingt uns mit Hilfe von BNE-Aktivitäten, tatsächlich direkten Einfluss auf die Familien, politische Debatten und Entscheidungsträger zu nehmen. Ich bin davon überzeugt, dass wir gerade jetzt genau hier ansetzen müssen, vom Kindergarten an.

Gerade vor dem Hintergrund globaler Spannungen müssen wir bei BNE die Zusammenhänge zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit betonen: Das Eine ist ohne das Andere kaum zu haben. Oder, wie es schon der alte Fichte auf den Punkt gebracht hat: „Recht ist Friede.“

Noch scheint unserem Bundesfinanzminister nicht klar zu sein, dass für Nachhaltigkeit mindestens genauso hohe Schulden aufgenommen werden müssen wie für Rüstung – und dass diese mit Sicherheit noch besser angelegt sind. Noch hört man nur Rufe die Inflation durch Steuersenkungen abzumildern, damit noch einmal alles beim Alten bleiben kann, anstatt den Konsum endlich durch die Einpreisung der wahren Kosten für Mensch und Umwelt bei Produktion, Nutzung und „Entsorgung“ der Produkte und Dienstleistungen wirksam zu lenken.

Ein Beispiel: Wenn die eingeflogenen Himbeeren aus Chile 15 Euro kosten, ist kein „Verbraucher“ mehr am Regal überfordert und BNE sogar zumindest in dieser Hinsicht überflüssig! Den notwendigen Wandel sozial mitzugestalten erfordert Offenheit und jede Menge Kreativität – und auch dazu kann BNE einen Beitrag leisten.

Martin Göb-Fuchsberger
Team BNE im BLLV

BNE – was ist das eigentlich?

Verantwortung lernen

Ziel von BNE ist es laut UNESCO, nachhaltige Entwicklung durch gute Bildung zu unterstützen: „Lernende jeden Alters sollen in die Lage versetzt werden, sich selbst und die Gesellschaft, in der sie leben, zu verändern.“ Angesichts der immensen Herausforderungen wie Klimawandel und Umweltverschmutzung, globaler Ungerechtigkeit und einsetzender Völkerwanderung ist das auch dringend notwendig.

Wesentliche Handlungsfelder für BNE sind daher Umweltbildung, Globales Lernen und Demokratiepädagogik. BNE ist also nicht etwas völlig Neues, sondern wird teilweise schon lange in verschiedenen Unterrichtsfächern oder Projekten thematisiert. Allerdings meist nicht konsequent genug, um als „fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel“ (LehrplanPLUS) eine entsprechende Wirkung zu entfalten.

Genau darum geht es. Der BLLV unterstützt Sie auf Ihrem Weg dahin mit wertvollen Informationen und Materialien auf den BNE-Themenseiten unter https://www.bllv.de/themen/nachhaltige-entwicklung-bne .

Martin Göb-Fuchsberger

Hier geht’s direkt zu den BNE-Seiten des BLLV!

NEUES und ALTES aus dem Dienstrecht, das Sie wissen sollten! Stand: 27.05.2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Folgenden informiere ich Sie über Ausnahmen vom Arbeitszeitkonto (GS-Lehrkräfte) und die bald anstehende Eröffnung der periodischen dienstlichen Beurteilung.

Thema: Ausnahmen vom Arbeitszeitkonto (GS-Lehrkräfte)

Im kommenden Schuljahr 2022 / 23 wird nun die sog. dritte Kohorte mit dem Arbeitszeitkonto belastet. Leider ist die Klage einer Kollegin, welche vom BLLV unterstütz wird, noch nicht abschließend behandelt. Aufgrund vieler Anfragen gebe ich gerne einen Überblick der vom Arbeitszeitkonto Nichtbetroffenen:

- Schwerbehinderte (GdB mind. 50)
- Gleichgestellte sind nur auf Antrag (an das Schulamt) ausgenommen
- Lehrkräfte, die vor dem 2. August des jeweiligen Schuljahres das 57. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben
- Lehrkräfte, deren Elternzeit nicht schuljahreskonform endet (Diese werden ggf. erst im drauffolgenden Schuljahr in die Ansparphase einbezogen.)
- Lehrkräfte, die sich in Elternzeit befinden und eine Teilzeitbeschäftigung ausüben, wenn sie das Höchstmaß des §23 Abs. 2 Satz 1 UrlMV (Bayerische Urlaubs- und Mutterschutzverordnung) bereits erreicht haben (22 Wochenstunden)
- Lehrkräfte mit begrenzter Dienstfähigkeit
- Lehrkräfte in der Probezeit, außer ab Beginn des Schuljahres, in dem die Probezeit spätestens zum 1. Oktober beendet wird und die Einschätzung in der Probezeit – so vorhanden – mit der Bewertungsstufe „voraussichtlich geeignet“ abgeschlossen wurde
- Fach- und Förderlehrkräfte

Thema: Dienstliche Beurteilung – Periodische Beurteilung

Mit Ende des Kalenderjahres 2022 endet der vierjährige, aktuelle Beurteilungszeitraum. Die Beurteilungsmerkmale der fachlichen Leistung sind: Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung, Unterrichtserfolg, erzieherisches Wirken, Zusammenarbeit, sonstige dienstliche Tätigkeiten, Wahrnehmung von übertragenen schulischen Funktionen und Führungsverhalten. (auf Lehrkräfte mit Vorgesetzteneigenschaft beschränkt)

Die Beurteilungsmerkmale der Eignung und Befähigung sind Entscheidungsvermögen, Einsatzbereitschaft und Berufskenntnisse und ihre Erweiterung.

In jedem einzelnen dieser Bereiche erhält man ein Prädikat:

- Leistung, die in allen Belangen von herausragender Qualität ist (HQ)
- Leistung, die die Anforderungen besonders gut erfüllt (BG)
- Leistung, die die Anforderungen übersteigt (UB)
- Leistung, die den Anforderungen voll entspricht (VE)
- Leistung, die den Anforderungen in hohem Maße gerecht wird (HM)
- Leistung, die Mängel aufweist (MA)
- Leistung, die insgesamt unzureichend ist (IU)

Eine Lehrkraft, die alle nach der LDO geregelten Leistungen voll erfüllt, würde daher mit der Stufe VE beurteilt werden. Besondere Bedeutung hat die Verwendungseignung. Diese ist immer notwendig, wenn eine Stelle im Rahmen eines Auswahlverfahrens besetzt wird. Eine Verwendungseignung kann in einem Bewerbungsverfahren nicht nachgeschoben werden. (außer die Voraussetzungen einer Anlassbeurteilung sind gegeben)

Mit kollegialen Grüßen

Markus Rehle
Bezirksreferent Schwaben der Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Smartwatches in der Schule – erlaubt oder verboten? Eine Frage, die viele Eltern und vor allem Lehrkräfte beschäftigt

Man findet sie an immer mehr Handgelenken von Schülerinnen und Schülern – eine Smartwatch. Im Jahr 2017 wurde aufgedeckt, dass einige dieser Uhren über eine Abhörfunktion verfügen und diese verboten wurden. Doch wie sieht es jetzt mit den aktuellen Modellen aus? Geht man auf die Webpräsenzen von Herstellern gerade von speziellen Kinderuhren, kann man häufig lesen, dass die Benutzung DSGVO-konform ist und auch in der Schule erlaubt sei. So einfach ist es nicht, wenn man einmal die Uhren genauer betrachtet.

Je nachdem, über welche Smartwatch man verfügt, findet sich in dieser eine Sim-Karte eines Mobilfunkbetreibers oder die Uhr wird mit einem Mobiltelefon / Smartphone gekoppelt. Noch schreibt das Bayerische Unterrichtsgesetz im Art. 56 Absatz 5 vor „Im Schulgebäude und auf dem Schulgelände sind Mobilfunktelefone und sonstige digitale Speichermedien, die nicht zu Unterrichtszwecken verwendet werden, auszuschalten."

Verfügt die Schülerin / der Schüler über eine Smartwatch, welche eine Koppelung notwendig macht, so dürfte diese nicht funktionieren, da keine Funkverbindung zum Smartphone aufgebaut werden kann. Nach der obigen Vorschrift reicht es nicht aus, das Smartphone in den Flugmodus zu versetzen, was von Schülerinnen und Schülern gerne gemacht wird. Zwar können in diesem Fall keine Dienste, welche Internet oder Telefonie benötigen, genutzt werden, doch besteht die Möglichkeit, dass Foto-, Video- oder Tonaufnahmen angefertigt werden könnten – je nach Modell auch mit einer Smartwatch.

Smartwatches, welche über eine eigene Sim-Karte verfügen, sind technisch nichts anderes als ein Mobiltelefon und müssen ebenfalls ausgeschaltet werden. Um dies „zu umgehen", werben Hersteller von speziellen Kindersmartwatches, dass es einen Schulmodus gibt, in dem die Uhr nur die Uhrzeit anzeigen kann. Alle anderen „Kommunikationsmöglichkeiten" sind in dieser Zeit deaktiviert. Problematisch ist, dass Lehrkräfte dauerhaft kontrollieren müssten, ob der Schulmodus aktiviert bzw. immer noch aktiviert ist. Von außen hat man keine Übersicht, welche Einstellungen vorgenommen wurden. Auch können je nach Hersteller von der Schülerin, dem Schüler die Notruftaste an der Smartwatch gedrückt und eine Verbindung zu den hinterlegten Rufnummern aufgebaut werden. Diese Funktion ist immer aktiv. Somit könnte theoretisch der Unterricht bzw. Gespräche unerlaubt mitgehört werden.

Die Aussage mancher Firmen, dass die Smartwatches DSGVO-konform bzw. in der Schule nicht verboten sind, ist dann korrekt, wenn diese ausgeschaltet bzw. im Schulranzen verstaut werden. Wie bei so vielen digitalen Themen ist es wichtig, den Austausch mit den Schülerinnen und Schülern und je nach Alter mit deren Eltern zu suchen, um die Hintergründe des Vorgehens zu erläutern.

Roland Grimm
Referat Rechtsschutz

BLLV SCHWABEN

Ordentliche Delegiertenversammlung 2022 des BLLV Bezirksverband Schwaben

Hiermit ergeht die herzliche Einladung an alle Delegierten des BLLV Schwaben zur Ordentlichen Bezirksdelegiertenversammlung am 18.11. bis 19.11.2022 in Augsburg.

Zur öffentlichen Sitzung am Samstag, 19.11.2022 von 9:30 bis 12:30 Uhr sind die Mitglieder des BLLV Schwaben herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen
Gertrud Nigg-Klee, 1. Vorsitzende

Fairnetzen

Digitale Geräte und Tools sowie deren Einsatz zum Lernen im Unterricht waren und sind immer wichtiger. Dabei darf die bewusste Auseinandersetzung mit den neuen Medien nicht vernachlässigt werden. Den SchülerInnen soll beigebracht werden, sich verantwortungsvoll und selbstreflektiert in der digitalen Welt zu bewegen.

Mithilfe des kompetenzorientierten Trainings „Fairnetzen“, welches durch den BLLV Schwaben auch heuer wieder angeboten wurde, konnten wieder zahlreiche LehrerInnen an medienerziehliche Themen praxisorientiert herangeführt werden, indem sie neben einem fachlichen Input auch viel Zeit für das Erproben der Materialien und die Auseinandersetzung mit den einzelnen Bereichen im Workshop bekamen. Nun gilt es diese Themen in den Unterricht einzubinden, damit die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass z. B. das Internet kein rechtsfreier Raum ist.

Diese Fortbildung wird im September in Augsburg erneut angeboten. Die Anmeldung ist ab sofort über die Homepage bllv Schwaben möglich

Doris Sippel
AG Medien im BLLV Schwaben

BERUFSWISSENSCHAFT

Ins Abenteuer Ausbildung aufbrechen

Wir befinden uns im Jahr 2022 – ein Jahr gezeichnet von Besonderheiten.

Dennoch – Schule muss sich weiterentwickeln, die Zeichen der Zeit in das eigene Handeln einbeziehen.

Die Richtung stimmt!

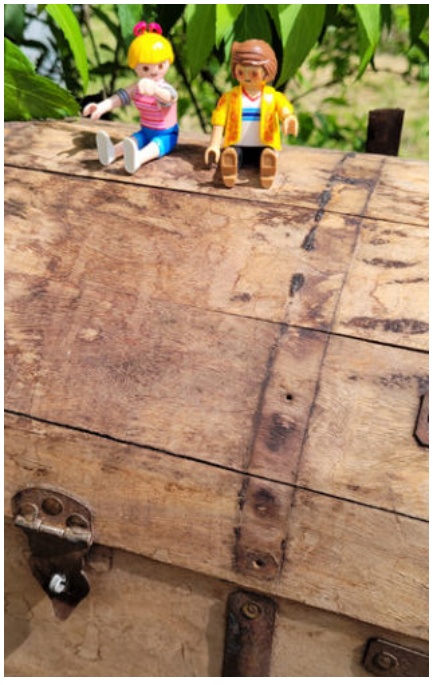
Ein gutes Zeichen in der Jugend- und Bildungspolitik ist die Verlängerung der etablierten Berufseinstiegsbegleitung an unseren Mittelschulen.

Betriebspraktika sind nachhaltige Maßnahmen aus dem letzten Jahrtausend, die längst von anderen Schularten kopiert wurden und bei der Ausbildungssuche hilfreich sind.

Benachteiligte Jugendliche werden unterstützt durch die Sozialarbeiter an Schulen.

Schließlich ist die Projektprüfung ein Zeichen für individuelle Leistungsbeurteilung und -bewertung, um dem Einzelnen und seinen Fähigkeiten gerecht zu werden.

Diese Entwicklungen bedingen, dass wir Fähigkeiten aus der Schatzkiste „Kinder“ sichtbar machen können.



Schauen wir genauer in die Schatzkiste

Schulen haben sich längst auf den Weg gemacht – sie kooperieren mit Bildungsträgern, arbeiten projektorientiert und suchen ständig nach neuen Ideen, die Berufsorientierung attraktiv vor Ort zu gestalten. Zeit und Aufmerksamkeit sind Gelingensfaktoren für zielgerichtete Berufsfindung. Darüber hinaus bedarf es vielfältiger Angebote, um den individuellen Befindlichkeiten gerecht zu werden. Feedback- und Kommunikationskultur müssen angebahnt und gepflegt werden. Selbsteinschätzung bedingt in der Folge ein Selbstwertgefühl – im Idealfall eine berufliche Perspektive, schon während der Schulzeit.

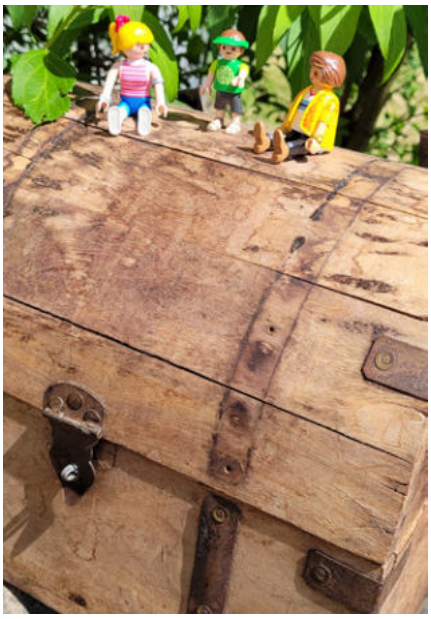
Wir müssen steuern

Es gab selten so viele freie Ausbildungsstellen, wie aktuell. Beispielsweise ist es augenscheinlich, dass das Handwerk allergrößte Schwierigkeiten hat, den Bedarf von Mitarbeitern zu decken. Es scheint Gründe dafür zu geben, dass Kinder nicht „handwerken“ wollen. Eltern wollen das Beste für ihre Kinder – sie sollen studieren, sollen Akademiker werden.

Die oben genannten Maßnahmen unterstützen den Prozess des Gegensteuerns. Innungsvertretungen, Politik und Kommunen müssen uns unterstützen, um einen Ausgleich für das erkannte Problem zu bewerkstelligen. Es kostet Zeit, Kreativität und Geld – unsere Kinder müssen sich auch als Spengler, Bäcker und Maurer wohl fühlen – sie müssen ein Gefühl des Stolzes für ihr Tun entwickeln können.

Kinder sind nicht selbstständiger als früher

Man könnte glauben, in Zeiten der Digitalisierung haben die Ausbildungssuchenden alle Möglichkeiten – somit bessere Optionen als früher, gut und passgenau im Berufsleben ankommen zu können. Nein – die Jugendlichen brauchen den Austausch und die reale Begegnung mit den erfahrenen Berufsvertretern, mit Fachleuten und Vertrauten. Die Aufgabe der Berufsberatung und -begleitung ist gewachsen, sie hat sich verändert. Die Eventualitäten, die einen Ausbildungsabbruch bedingen könnten, sind vielfältig: Wenn hier der Gesprächspartner in einer wichtigen Lebensphase fehlt, können Entscheidungen folgenschwere Entwicklungen bedingen, die für das Individuum, für den Betrieb wie auch für die Gesellschaft alles andere als zuträglich sind.



Es muss uns klar sein, dass wir bestmöglich nächste und übernächste Generationen in Verantwortung bringen müssen – das sind wir der Jugend und uns schuldig. Eine Investition in die Zukunft ist wertvoll und gewinnbringend.

Die wahren Schatzkisten sind unsere Kinder!

Rebecca Langenwalter

Frank Hortig

JUNGER BLLV

Ein Jahr Personalrat – Ein Jahr für Euch im Einsatz

Nach einem aufregenden Wahlkampf, der aufgrund von Corona größtenteils digital verlief und in Form von Badeenten eventuell immer noch in euren Badezimmern präsent ist, begann meine Zeit im Bezirkspersonalrat mit der konstituierenden Sitzung Ende des Schuljahres 2020 / 21. Im Rokoko-Saal der Regierung von Schwaben trafen sich alle bisherigen und neuen Mitglieder, auch die Vertreter der Arbeitnehmer, Berufsschullehrkräfte, der Jugend und Auszubildenden, die Bezirksschwerbehindertenvertretung und die Gruppe der BeamtInnen. Durch meine Arbeit im (Jungen) BLLV war mir die Arbeit des Personalrats vorher nicht ganz fremd, trotzdem waren die Abläufe und die genaue Thematik der Sitzungen zu Beginn neu und immer wieder spannend. Bis auf wenige Ausnahmen im Jahr, treffen sich die Gruppen untereinander, ich bin dementsprechend ständiger Teil der Gruppe der Grund- und Mittelschullehrkräfte.

„Und was macht ihr dann da immer so?“ ist eine Frage, die mir zu Beginn des Schuljahres häufig von KollegInnen gestellt wurde und meine Antwort wurde in den vergangenen Monaten immer länger. Grundsätzlich beginnen die Sitzungen mit einem Bericht unserer Vorsitzenden, Gerti Nigg-Klee, die von Vorgängen in der Regierung von Schwaben oder Personalmaßnahmen, die unserer Beratung bedurften, berichtet. Anschließend sehen die Tagesordnungen recht ähnlich aus, einen großen Block nehmen regelmäßig die Versetzungen und Beförderungen von Lehrkräften und die Einstellung von ArbeitnehmerInnen ein. Diese (zuweilen sehr interessanten) Personalentscheidungen unterliegen, wie selbstverständlich alles, was in Personalräten besprochen wird, der Schweigepflicht. Auch in Einzelfällen, bei denen zum Beispiel der Antrag auf Ruhestand versagt wird oder die Regierung Probezeiten verlängern möchten, befassen wir uns mit der Begründung und stimmen anschließend ab. Für das kommende Schuljahr bin ich bereits gespannt, wie umfangreich die Einsprüche für die anstehende Beurteilungsrunde wird, die auch meine erste ist. Zu diesem besonderen und teilweise vorbelasteten Thema besuchte uns dieses Jahr Willi Leopold, Sachgebietsleiter für u. a. Personal an Grund- und Mittelschulen. Auch Susanne Reif, Bereichsleiterin Schule in Schwaben, stand uns mehrmals in diesem Schuljahr Rede und Antwort, Hauptthema war meistens die Lehrerversorgung.

Meine Amtszeit beträgt insgesamt fünf Jahre und ich bin nach der Premiere sehr gespannt auf die kommenden vier Staffeln. Die Arbeit ist abwechslungsreich, interessant und ergänzt mein Engagement für JunglehrerInnen im BLLV Schwaben. Bitte wendet euch bei Fragen oder Zweifeln zu Dienstangelegenheiten an mich (schwaben@junger.bllv.de), sodass sie im Bezirkspersonalrat Gehör finden. Weitere Ansprechpartner in allen schulischen Angelegenheiten, die JunglehrerInnen betreffen sind die Vertreterinnen und Vertreter der Jungend- und Auszubildendenvertretung im Bezirkspersonalrat.

Kathrin Langenegger

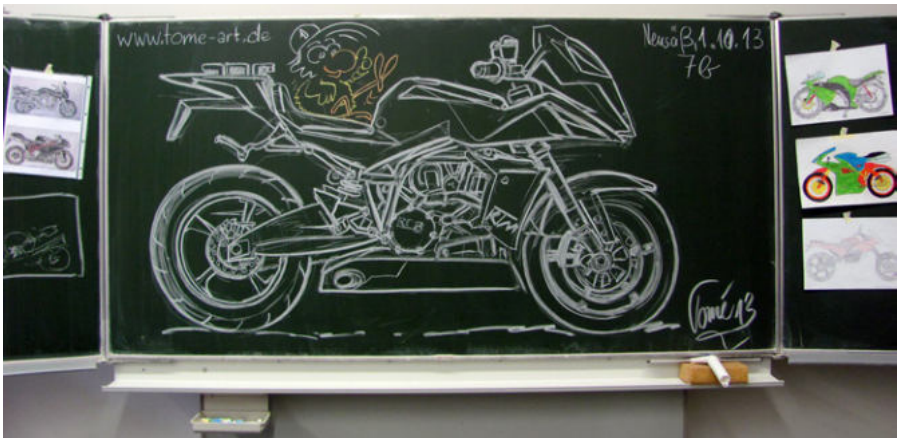
Junglehrerwoche

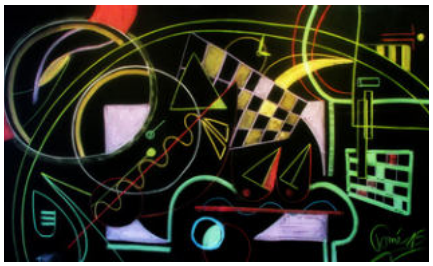
Vom 28.03. bis 02.04.22 fand die 2. Bayerische Junglehrerwoche statt. Der Junge BLLV Schwaben beteiligte sich mit einigen Workshops und ich durfte zwei dieser moderieren. In der Fortbildung „Achtsamkeit im Kinderalltag“ mit Melanie Ikert wurde diesmal die Theorie mit der Praxis super verbunden. Die TeilnehmerInnen nahmen viele Impulse mit, die sie in ihren Unterrichtsstunden sofort und ohne Aufwand umsetzen können. Bei der Fortbildung „Songs im Englisch-Unterricht“ von Simone Maier gab es viele Ideen,wie wir verschiedene Lieder in den Englischunterricht integrieren können. Zum Schluss konnten die TeilnehmerInnen noch eigene Impulse vorstellen. Auch in den anderen Workshops aus Schwaben bekamen die Anwesenden super Tipps, die sie in Ihrem Schulalltag nutzen können. Alle waren sich einig: es war eine gelungene Veranstaltung.

Claudia Grimm

Kreidetafelzeichnungen

Die gute alte Kreidetafel scheint, wenn es nach unseren Bildungspolitikern geht, endgültig ausgedient zu haben und soll, im Zuge der Digitalisierung und für eine schöne, neue, und nicht zuletzt wohl klügere, Welt, durch elektronische Tafeln ersetzt werden, ob zu Recht oder nicht, ob technischer Fortschritt immer auch automatisch dem Wohle der Kinder dient, das zu entscheiden bleibt dem Betrachter dieser Tafelbilder von Tomé überlassen.





Tomé hat in dieser kleinen Sammlung eine Auswahl von 130 Tafelzeichnungen und –bildern zusammengestellt, das entspricht einer Fläche von über 200 m², die in seinem Kunstunterricht in etwa 8 Jahren entstanden sind; eine kleine Reminiszenz an die gute alte Kreidetafel und ein Abgesang an einen der letzten Dinosaurier der Kreidezeit.

Tomé, mit bürgerlichem Namen Thomas Etzensperger 1958 in Zürich geboren, studierte zunächst Medizin. Das Zeichnen war ihm aber in die Wiege gelegt, und so machte er schnell aus seinem Hobby einen Beruf. Schon während des Studiums als Kommunikations-Designer entwickelte er viele lustige Cartoon-Figuren. Sein Comic-Strip „PiPO“ wurde in vielen Tageszeitungen in Deutschland, den USA und der Schweiz veröffentlicht. Tomé ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt mit seiner Familie in Augsburg.

Er war Kunst-, Sport- und Ethiklehrer an drei Schulen und engagiert sich mit seinem 2011 eröffneten Kinderporträtmuseum mit Ausstellungen und Aktionen für die Kinderrechte. Bekannt sind seine Rote Hand Aktionen gegen Kindersoldaten. Er hat in den letzten Jahren über 5.400 Kinder gezeichnet. Wer mehr darüber lesen, sehen oder sein Kind zeichnen lassen möchte, findet alle Informationen und Kontaktdaten auf: www.tome-art.com

„Kreidetafelzeichnungen – Eine Reminiszenz an die gute alte Kreidetafel“
Das Buch ist ab sofort bei „tredition“ erhältlich, ist farbig im Format DIN A4, 44 Seiten und kostet als Softcover-Ausgabe 23 € und als Hardcover 32 €.

Außerdem finden Sie hier einen Link zum Buch, in welches man hier auch hineinlesen kann:
https://shop.tredition.com/booktitle/Kreidetafelzeichnungen/W-617-990-201

Achtsamkeit im Kinderalltag – Wie wir Großen helfen können

In letzter Zeit ist das Thema „Achtsamkeit“ sehr wichtig geworden. Aus diesem Grund hat der Junge BLLV Schwaben beschlossen, hierzu eine Fortbildung anzubieten. Am 21.02.2022 war es dann soweit und 39 TeilnehmerInnen informierten sich, wie sie Achtsamkeit ins Klassenzimmer bringen können. Zu Beginn gab uns die Referentin Melanie Ickert einen Einblick, was Achtsamkeit bedeutet und warum es so wichtig ist, dieses auch schon den Kindern beizubringen. Der zweite Teil war praxisorientiert und wir bekamen Übungen, die wir in den Unterricht integrieren können. Hierzu gehörten Atemübungen, Tages- und Glaubensätze sowie achtsame Klassenabmachungen wie z. B. Wir freuen uns miteinander oder Wir wünschen uns, uns gegenseitig zu helfen. Sehr interessant war auch die Methode des Wetterberichts. Dieser zeigt die Gefühlslage der Kinder an. Insgesamt sollte man alles auch immer gut besprechen – auch mit den Eltern – und nichts bewerten, was die Kinder in dieser Phase äußern. Es muss nicht alles sofort funktionieren. Sie sollen gestärkt und nicht demotiviert werden. Und nachdem es noch so viele Übungen gibt, die wir in der kurzen Zeit nicht kennen lernen konnten, wird es demnächst einen zweiten Teil geben.

Claudia Grimm

Wir stellen vor:

Simone

Schulart:

Realschule

Position im Jungen BLLV Schwaben:

Ansprechpartnerin Fachbereich Realschule

Was machst du hier?

Ich vertrete die Interessen der jungen Realschullehrkräfte.

Warum?

Ich halte es für wichtig, dass sich Schule weiterentwickelt und möchte aktiv dazu beitragen, die Schule der Zukunft zu gestalten.

Drei Dinge, auf die ich in der Schule nicht verzichten kann:

Notizbuch, Musik, Humor

Junger BLLV

AICHACH-FRIEDBERG

BNE – Haus der kleinen Forscher

Das Haus der kleinen Forscher ist eine bundesweite Bildungsinitiative für KiTa, Hort und Grundschule mit Hauptsitz in Berlin. Die Stiftung entwickelte seit 2016 Fortbildungen und Materialien zur frühkindlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Im Landkreis Aichach-Friedberg führten die beiden Trainerinnen Pia Szalai und Martina Ritzel vom Netzwerk Wittelsbacher Land für ein GS-Seminar die Fortbildung „Tür auf! – Mein Einstieg in BNE“ durch.
Hintergrundwissen zu Nachhaltigkeit, Reflexion der eigenen Werte, Entecken und Forschen, sowie „Philosophieren mit Kindern“ sind Inhalte der Fortbildung, die im Landkreis üblicherweise gemeinsam mit Lehrkräften und pädagogischen Personal der Kindertagesstätten abgehalten werden.
Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher" engagiert sich seit 2006 bundesweit für gute frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen. Fortbildungen gibt es online, aber auch in Präsenz durch Netzwerke, die bundesweit vertreten sind.

Martina Ritzel

DILLINGEN

Michael und Marga Schonger feierten 75. Geburtstag

Nachdem coronabedingt die Gratulationsbesuche immer wieder verschoben werden mussten, freuten sich Pensionistenvertreter Anton Grotz und 2.Vorsitzende Verena Bürkner besonders, gleich ihren ersten Besuch im Jahr 2022 bei einem gleichaltrigen Ehepaar – Michael (hatte schon 2021 Geburtstag) und Marga Schonger anlässlich deren 75, Geburtstag zu machen. In ihrem schmucken Heim in Dillingen traf man sich zum gemütlichen Beisammensein und zur Überreichung eines großen „Vitaminkorbs“.
Michael Schonger trat in dritter Generation 1968 in den Volksschuldienst und wie diese gleich in den BLLV ein. Nach einem postgradualen Studium der Sonderpädagogik wurde er 1973 zum Sonderschullehrer und 1979 zum Sonderschulkonrektor ernannt. Er wirkte an der Volksschule Karlstadt am Main sowie an den Sonderschulen und Sonderpädagogischen Förderzentren in verschiedenen Städten. An der Regens-Wagner-Schule in Dillingen baute er die Werkstufe (Sonderberufsschule) auf. Sein Herzensanliegen galt dem Bereich der Mobilen Erziehungshilfe und der Krisenintervention bei besonders schwierigen Schülern sowie der Sprachtherapie in schulischen und vorschulischen Einrichtungen der Förderzentren. Für die Regierung von Schwaben und die Akademie für Lehrerfortbildung führte er zahlreiche Fortbildungen zu den jeweils aktuellen Themen und mit Unterrichtsbeispielen durch.
Marga Schonger besuchte nach der Volksschule in Augsburg die Realschule und danach die Frauenfachschule Maria Stern in Göggingen. Nach Besuch des Staatsinstituts für Fachlehrerinnen der Fachrichtung Handarbeit und Hauswirtschaft in München-Pasing und den beiden Lehramtsprüfungen war sie an verschiedenen Volksschulen tätig. Sie wechselte 1972 nach ihrer Verheiratung an die Regens-Wagner-Schule nach Dillingen, wo sie zusammen mit ihrem Ehemann bis 1981 unterrichtete und gleichzeitig am damaligen Staatsinstitut für Schulpädagogik (ISP) in München in einer Fachgruppe den Lehrplan für die

v. li.: Michael Schonger, Marga Schonger, Anton Grotz, Verena Bürkner

Werkstufe für geistig Behinderte entwickelte. Nach ihrer Beurlaubung wegen Erziehung der drei Kinder nahm sie 1987 wieder den Schuldienst auf. Im Jahr 2007 konnte sie zusammen mit ihrem Ehemann in die Freistellungsphase der Altersteilzeit treten.
Die Eheleute freuen sich im Ruhestand über die drei Söhne mit Familien und die insgesamt 8 Enkelkinder. Ihre Hobbys sind Reisen, Tanzen, Schwimmen und Radfahren, Derzeit beherbergen sie zuhause drei ukrainische Flüchtlinge.

Verena Bürkner

Vorsitzende Patricia Laube mit Team wieder gewählt

In der Kunst- und Kulturkneipe „Chili“ in Dillingen trafen sich zur 37. ordentlichen Generalversammlung zahlreiche Mitglieder des BLLV-Kreisverbandes Dillingen, um zum einen Informationen über die Arbeit der letzten 2 Jahre unter den schwierigen Corona-Bedingungen zu erhalten und zum anderen eine neue Vorstandschaft zu wählen. Besonders herzlich begrüßte Vorsitzende Patricia Laube „endlich wieder live“ die Gäste, darunter Schulamtsdirektor a. D. Wilhelm Martin. Nach dem Gedenken an verstorbene Mitglieder legte Frau Laube einen umfangreichen Rechenschaftsbericht vor. Dabei überzeugte die Anwesenden vor allem ihre stete Präsenz im Kreisverband als Vorsitzende, im örtlichen Personalrat und als Rektorin der Wertinger Mittelschule, aber auch bei überregionalen Veranstaltungen bzw. Fortbildungen im Bezirks- sowie dem Landesverband. Besonders ihr stets umsichtiges Handeln und ihr Gespür für Aktualität und kollegialen Führungsstil erfreute die BLLV-Mitglieder. Anhand von Bildern ließ Patricia Laube das Geschehene von Dezember 2019 bis April 2022 Revue passieren. Fast alle Planungen (z. B. Kindergarten-Grundschultag) mussten pandemiebedingt abgesagt bzw. verschoben werden. Manche Geburtstagskinder konnten von Anton Grotz und Verena Bürkner noch besucht werden. Nach wie vor stolz ist der Kreisverband auf seinen steigenden Mitgliederzahlen. Ihren Dank für die erfolgreiche Arbeit gab Patricia Laube auch an die Vorstandschaft weiter und lobte das stets gute, offene und vertrauensvolle Miteinander. Ein kleines Präsent erhielten die Referatsleiter. Besonderen Dank und Anerkennung verdiente dabei Gerlinde Scheit-Mayer für ihren jahrelangen Einsatz für die Verwaltungsangestellten und Rosi Burkart für ihre EG-Fachlehrer-Referatsarbeit. Auch der Verwaltung der Finanzen wurde beste Arbeit bescheinigt und so beantragten die Kassenprüfer Ignaz Sandtner und Heinrich Gentner der Vorstandschaft und der Schatzmeisterin Christiane Grandé Entlastung zu erteilen, was ohne Gegenstimme geschah. Patricia Laube dankte den scheidenden Kassenprüfern mit einem Präsent. Unter dem Vorsitz von Anton Grotz wurden die Neuwahlen durchgeführt. Alle Mitglieder des Vorstands wurden einstimmig für eine weitere Amtszeit bestätigt.

1.Vorsitzende Patricia Laube, 2. Vorsitzende Verena Bürkner, Christiane Grandé Kassiererin, Schriftführer Hans-Jürgen Seifert, Organisation und Pensionistenvertreter Anton Grotz, Kassenprüfer Karl Burkart und Regina Mundi. Die Referate wurden wie folgt besetzt: Michaela Rinkenburger und Carina Powalowski (Grundschule), Steffi Mair-Breskott (Mittelschule), Sonja Heinle (Förderschule), Regina Mundi (Fachlehrer EG), Bernhard Seibert (Fachlehrer mt), Birgit Kerker (Förderlehrer), Jutta Meyer-Riede (Verwaltungsangestellte), Sylvia Leitner (Beratungslehrer), Sonja Korner (Praktikums-Betreuungslehrer). Kathrin Meinikheim (Junger BLLV), Martina Ott (Schulleitung), Christine Lechner (Homepage), Elisabeth Havelka (BNE). Verena Bürkner bedankte sich bei Patricia Laube mit einem Gutschein für die geleistete Arbeit. Die Vorsitzende sagte allen ein „Vergelts Gott“ für die Bereitschaft zur Mitarbeit im Kreisverband. Ein Blick wurde noch auf das Programm 2022 geworfen mit den Highlights Verbindungslehrertreffen, Pensionistentag in Oberstdorf, Fahrt zur Landesausstellung nach Ansbach, Besuch des Stadeltheaters und Kiga-GS Tag in Wertingen, sowie einem Besuch des Winter-Tollwood. Natürlich sind auch einige hochaktuelle Fortbildungen im Angebot. Ein gemütliches Beisammensein rundete den erfolgreichen Nachmittag ab.

Verena Bürkner

v. li.: Regina Mundi, Jutta Meyer-Riede, Hans-Jürgen Seifert, Carina Powalowski, Sonja Korner, Verena Bürkner, Patricia Laube, Christiane Grandé, Sonja Heinle, Anton Grotz

FÜSSEN

Reger BLLV Kreisverband

Die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Füssen vom Bayerischen Lehrer-und Lehrerinnenverband (BLLV) im Gasthaus Wiesele in Pfronten war gut besucht. Es fiel auf, dass neben den älteren auch viele jüngere Mitglieder erschienen waren. Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass der Ablauf der Versammlungen immer sehr lebendig gestaltet wird und die Geselligkeit nie zu kurz kommt. Dies bestätigte auch die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee bei ihrem Vortrag, wobei sie daran erinnerte, wie gut es war, dass sich der Verband entschieden hatte, nicht mit dem größeren Kreisverband aus dem Ostallgäu zu fusionieren. Sie hob hervor, dass der mit 174 Mitgliedern kleinste Kreisverband im Ostallgäu bei den Personalratswahlen sieben von 10 Plätzen erobern konnte und somit die Vorsitzende Nicoletta Schelldorf auch zur Vorsitzenden des Personalrats gewählt wurde. Fachkompetente Persönlichkeiten sind gefragt, wenn man bedenkt, dass die Bildungsqualität an unseren Schulen leidet. Rund 20 % der an Grund- und Mittelschulen eingesetzten Lehrer haben keine entsprechende Ausbildung und werden durch Studenten und Personen aus 20 unterschiedlichen Berufen abgedeckt. Die Schulleitungen müssen auf Grund des Lehrermangels Aushilfspersonen finden. „So können wir nicht weitermachen!“ rief die Bezirksvorsitzende in den Saal. Die Flüchtlinge aus der Ukraine sorgen zudem für eine Potenzierung dieses Problems. Der Verband fordert eine Umstellung in der Lehrerbildung, zumal es große Probleme gibt, Nachwuchslehrkräfte für die Mittelschulen zu finden. So lange die Gleichwertigkeit der Arbeit in den verschiedenen Schularten nicht endlich anerkannt wird und sich nicht niederschlägt in gleicher Besoldung, so lange wird das Problem bestehen. Die Klassenstärken auf 30 zu erhöhen und diese Zahl als Mittelwert anzusehen, kann wohl nicht die Lösung sein. Der Verband, so Nigg-Klee abschließend, ist im Gespräch mit den Abgeordneten und den Ministern.

Viel entspannter waren die Berichte der Vorstandschaft. Anja Petermann und Nicoletta Schelldorf verstehen es, sich die Bälle bei der Moderation und bei ihren Ausführungen gut zuzuspielen. Sie bedauerten, dass „Corona“ gebremst hat und somit hauptsächlich in Onlinesitzungen wichtige Informationen gegeben und Abstimmungen durchgeführt wurden. Die Pensionisten fuhren nach Memmingen und erlebten dort eine Stadtführung. Für das kommende Jahr sollen insgesamt wieder vermehrt Veranstaltungen angeboten werden. Der Kreisverband beteiligt sich mit fünf Delegierten an der Bezirksdelegiertenversammlung und hat entsprechende Anträge bereits formuliert. Auf dem großen Bildschirm wurde der Kassenbericht von der Geschäftsführerin Milena Härtel übersichtlich dargestellt und erläutert. Sie freute sich, dass der Mitgliederstand auf 174 angewachsen ist und sich die Mitglieder aus Vertretern aller Schularten zusammensetzen. Zügig und gewandt wickelte Elmar Schmitt die anstehenden Neuwahlen ab.

Vorstandschaft BLLV Kreisverband Füssen

Gleichberechtigte 1. Vorsitzende: Anja Petermann und Nicoletta Schelldorf
Ehrenvorsitzender und Presse: Klaus Bielenberg
2. Vorsitzender: Klaus Neudert
Geschäftsführung und Kassiererin: Milena Härtel
Schriftführerin und Webmasterin: Viktoria Rauch
Schulleitervertretung: Benjamin Vötterle (neu)
Fachlehrervertretung: Helga Puchele
Förderschullehrervertretung: Constanze Eberle
Pensionistenvertretung: Edith Bielenberg
Junger BLLV: Dr. Carina Hartmann (neu)
Beisitzerinnen: Felicia Eder und Janina Heindl (neu)
Kassenprüfer: Mathias Eckart und Marion Söhner
Mitgliederstand: 174

Vorstandschaft
Untere Reihe v. li.: Helga Puchele, Edith Bielenberg, Nicoletta Schelldorf, Benjamin Vötterle, Klaus Bielenberg, Viktoria Rauch, Milena Härtel
Hintere Reihe: Klaus Neudert, Janina Heindl, Anja Petermann, Felicia Eder, Dr. Carina Hartmann

Durch viele individuelle Gespräche hatten die beiden Vorsitzenden zuvor erreicht, dass alle Ämter abgedeckt werden konnten (siehe Beikasten).Werner Schneider (55 – jährige Mitgliedschaft) Angelika Martin, Matthias Eckart und Felix Schneider (50-jährige Mitgliedschaft) und Annemarie Ziepl (40-jährige Mitgliedschaft) erhielten Ehrenbriefe und Geschenke. Mit Blumen und Geschenkkorb wurden die langjährigen Mitglieder der Vorstandschaft Elmar Schmitt, Elsmarie Appelt und Stefan Galonska verabschiedet.

Klaus Bielenberg

Ehrung (v. li.) Gertrud Nigg-Klee, Felix Schneider (50 Jahre), Mathias Eckart (50 Jahre), Anja Petermann und Nicoletta Schelldorf

GÜNZBURG

Roland Grimm als 1. Vorsitzender einstimmig gewählt

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen und Ehrungen beim BLLV Günzburg

Bei der Mitgliederversammlung des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Kreisverband Günzburg, wurde Roland Grimm als 1. Vorsitzender einstimmig bestätigt. Ebenso Andreas Spatz als 2. Vorsitzender, Elfriede Riedel als Geschäftsführerin und Ute Zimmermann als Kreiskassiererin. Neu in die Vorstandschaft gewählt wurde die 2. Vorsitzende Kirstin Scherer. Bei den Beisitzern gab es durch ausscheidende Mitglieder kleinere Veränderungen, die durch die Mitgliederversammlung einstimmig unterstützt wurden. Gertrud Nigg-Klee, Vorsitzende des Bezirks Schwaben gratulierte dem Vorstand und seinen vielen MitarbeiterInnen und freute sich mit dem viertgrößten Kreisverband in Schwaben. „Wir haben bereits Gesprächstermine mit politischen Mandatsträgern ausgemacht, um von der Basis her, über die aktuelle Situation mit all den Problemen und Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze an unsere Schulen zu sprechen. Mit unseren Fortbildungsangeboten schaffen wir einen Mehrwert für unsere Mitglieder und Kolleginnen und Kollegen“, so Grimm während der Versammlung. Nach den verschiedenen Berichten der einzelnen Bereiche, den Wünschen und Anträgen sowie der Vorstellung des Jahresprogramms, wurden über 60 langjährige MitgliederInnen geehrt. Was gerade „in“ auf jeder Essensliste war und welcher kulinarische Genuss die Zeit der jeweiligen Beitrittsjahre der Jubilare prägte, mit dieser launigen Vorstellung in Bild und Ton stimmte Kreisvorsitzende Grimm ein Hoch auf die Jubilare an. Lobende und liebevolle Worte, kleine Geschenke, Anstecknadeln, Urkunden und ein großes Dankeschön bekamen die Jubilare mit auf den Weg. Zusammen essen und sich unterhalten war wieder möglich und wurde von allen MitgliederInnen der Versammlung sehr geschätzt.

Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg Klee (links) und Kreisvorsitzender Roland Grimm (rechts) ehren Frau Ewalda Förg für 65 Jahre Mitgliedschaft beim BLLV Günzburg

Angelika Thome

Gruppenbild der von der Mitgliederversammlung neu gewählten Kreisvorstandschaft mit einigen Mitgliedern des Kreisausschusses (1. Vorsitzender Roland Grimm hinten links, daneben 2. Vorsitzender Andreas Spatz, in der Mitte vorne 2. Vorsitzende Kirstin Scherer)

ILLERTISSEN-BABENHAUSEN

Jahresausflug nach Würzburg

Bereits vor zwei Jahren plante der KV Illertissen-Babenhausen einen Ausflug nach Würzburg. Doch wenige Wochen vor der Fahrt musste dieser wegen der Pandemie abgesagt werden.

Im vergangenen Herbst beschloss der Vorstand, einen neuen Versuch zu wagen.

Und am 29. April ging es tatsächlich los. 19 Personen starteten erwartungsfroh von Vöhringen und Illertissen aus gut gelaunt nach Unterfranken. Aber die gute Laune erhielt bald einen Dämpfer. Kurz vor Rothenburg war die A7 wegen eines Unfalles vollständig gesperrt. Wir wurden über Umwege über Landstraßen erst später wieder auf die Autobahn geleitet. Wegen der Verspätung von mehr als einer Stunde musste die gebuchte Führung mit Weinprobe im Staatlichen Hofkeller leider ersatzlos ausfallen. Doch wurde die Gruppe durch ein hervorragendes Abendessen in einem traditionellen und modernen Lokal vollauf entschädigt. Anschließend wurde in einem Café in der Innenstadt weiter gefeiert.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging es zu einer Stadtrundfahrt mit Stadtrundgang. Dabei zeigte der Gästeführer die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt wie die Marienburg und die Residenz. Auf dem Spaziergang ging dieser detailliert auf Gebäude der Innenstadt ein. Hier erklärt er die Geschichte und die heutige Nutzung des „Falkenhauses“, eines Gebäudes mit seiner Rokkoko-Fassade am Marktplatz. Dieses Objekt diente früher zur Beherbergung des Dompfarrers, wurde später der Gasthof „Zum Falken“ und wird heute als Tourismusbüro und Stadtbibliothek genutzt. Im Anschluss an die etwa zweistündige Führung konnten die die Kolleginnen und Kollegen die Stadt noch auf eigene Faust erkunden.

Nach einer fast staulosen Fahrt kamen die Ausflüglerinnen und Ausflügler am frühen Samstagabend zufrieden und wohlbehalten im Illertal an.

Als große Hilfen bei der „Krisenbewältigung“ nach dem Verlassen der Autobahn erwies sich unser Gast, Frank Hortig,

der Leiter der „Berufswissenschaft“ in Schwaben. Als ortskundiger – in Würzburg aufgewachsener – Mitfahrer lenkte er den Busfahrer rasch und zuverlässig durch die Innenstadt zum Hotel.

Alfred Grimm

KAUFBEUREN-BUCHLOE

Ref-Check in Kaufbeuren

Am Donnerstag, den 09.09.21, fand der Ref-Check des KV Kaufbeuren-Buchloe statt. Es kamen zwölf motivierte LehramtsanwärterInnen der Grund- und Mittelschulen in der Beethovenschule Kaufbeuren zusammen, um sich auf ihr Referendariat vorzubereiten. Die Begrüßung erfolgte durch den Hausherrn und Schulleiter Andreas Haas sowie die KV-Vorsitzende Uschi Schmidt. Nach einer kurzen Kennenlernrunde erhielten die TeilnehmerInnen viel interessanten Input rund um den zweiten Ausbildungsabschnitt. Ein großer Dank geht hierbei an Stephanie Schär (LAA 2. Jahr GS), die den Vortrag mit konkreten Beispielen aus dem Grundschulleben bereicherte. Beim anschließenden gemeinsamen Pizzaessen konnten dann alle neuen Infos und Eindrücke besprochen und reflektiert werden. Ein selbstgemachtes Tiramisu unserer KV Vorsitzenden rundete den Abend ab. Vielen Dank auch an Luisa Prinzing (KV KF-Buchloe), die bei der Organisation dieser Veranstaltung half.

Rebekka Wiedemann

Ehrungen 2021

Auch in diesem Jahr zwang uns Covid19 erneut zur Zurückhaltung in allen Bereichen des Verbandslebens. Sehr bedauerlich war besonders, dass auch unsere beliebte Adventsfeier wieder nicht stattfinden konnte. Gerade für unsere älteren Verbandsmitglieder war sie immer eine willkommene Gelegenheit zum Treffen und Austausch mit früheren Kolleginnen und Kollegen. Außerdem wurde hier traditionsgemäß die langjährige Verbandsmitgliedschaft durch Ehrungen gewürdigt. Gerade diese Ehrungen liegen dem Kreisverband sehr am Herzen und so ließen es sich einige Mitglieder des Vorstands nicht nehmen, die Ehrungsgeschenke und Urkunden persönlich den zu Ehrenden nach Hause zu bringen. Wir danken den Jubilaren für ihre langjährige Treue zum BLLV.

v. li.: Richard Beck, Alfred Schorer und Herbert Zimmerlein

Ehrungen 2021 für langjährige Mitgliedschaft
Richard Beck, 70 Jahre
Herbert Zimmerlein, Alfred Schorer, beide 65 Jahre
Birgit Hacker, Ursula Schmidt, beide 40 Jahre
Andrea Jaich, Katrin Payer, Frank Hortig, Corinna Schliwa, jeweils 25 Jahre

Wir trauern um:
Marianne Ziegler, 97 Jahre, 72 Jahre Mitglied
Wilhelm Schorer, 87 Jahre, 65 Jahre Mitglied
Mathilde Bosch, 88 Jahre, 67 Jahre Mitglied
Horst Kundlatsch, 81 Jahre, 56 Jahre Mitglied

Luisa Prinzing

NEU-ULM

In Memoriam – Knapp 70 Jahre dem BLLV die Treue gehalten

Wally Walter, ein Urgestein unseres BLLVs (Kreisverband Neu-Ulm),ist im Alter von 95 Jahren verstorben. Sie trat im Januar 1953 in den Kreislehrerverein Augsburg ein. Von dort wechselte sie 1956 als sie an die VS Neu-Ulm (Zentralschule) kam in den Kreislehrerverein Neu-Ulm, dem heutigen Bayerischen Lehrer u. Lehrerinnenverband Kreisverband Neu-Ulm.

Wally Walter war eine sehr fleißige, ehrgeizige und engagierte Kollegin, die in den Kriegsjahren als Hilfslehrerin an verschiedenen Standorten, im Raum Neu-Ulm und Krumbach, dann als Lehrerin und Oberlehrerin an der Zentralschule Neu-Ulm und schließlich als Konrektorin an der Grund- und Teilhauptschule Ludwigsfeld, einem Stadtteil von Neu-Ulm, arbeitete.

Sie agierte mit höchster Transparenz, war selbstkritisch und fördernd, aber auch wenn nötig fordernd, was ihre Kolleginnen und Kollegen aber auch die Schulaufsicht sehr an ihr schätzten. Auch bei den Junglehrerinnen und Junglehrern bekam sie wegen ihrer Geradlinigkeit und großen Hilfsbereitschaft große Wertschätzung und Anerkennung.

Wally Walter war 69 Jahre Mitglied in unserem Lehrerverband, davon arbeitete sie 26 Jahre im Vorstand des BLLV KV Neu-Ulm mit und sie hielt uns bis heute, also weitere 36 Jahre als Pensionistin die Treue.

Wally hatte ein erfülltes Leben, sie durfte 95 Jahre alt werden.

Ich bin sicher, wir werden lächeln, wie du es dir auch immer gewünscht hast, wenn wir an dich denken.

Roland Denninger
Ehrenvorsitzender KV Neu-Ulm

Walburga Walter, KRin i.R.
Geboren am 20. Februar 1927
Gestorben am 20.April 2022
Ein „Urgestein“ im BLLV Kreisverband Neu-Ulm

OBERALLGÄU

Personalmangel – Kernproblem der Grund- und Mittelschulen

Der Kreisverband des BLLV Oberallgäu (Bayerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband) diskutiert mit MdL Alexander Hold über die aktuelle Lage, Probleme und Herausforderungen an den Grund- und Mittelschulen.

Die Herausforderungen denen sich Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen täglich stellen müssen sind nicht erst seit Corona enorm. Aktuell kommen auch an den Oberallgäuer Schulen viele Kinder aus der Ukraine an, die an den Schulen aufgenommen, betreut und letztendlich auch entsprechend unterrichtet werden sollen. Wenngleich die Lehrkräfte des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes BLLV es als eine moralische Pflicht empfinden, für diese Kinder da zu sein, stellt sich die Frage, wie die Grund- und Mittelschulen dies angesichts des massiven Personalmangels überhaupt stemmen können.

Im Rahmen einer bildungspolitischen Videokonferenz diskutierte nun der BLLV Oberallgäu mit dem Landtagsabgeordneten und Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags Alexander Hold von den Freien Wählern. Moderiert wurde die Runde von Reinhard Gogl, dem Kreisvorsitzenden im BLLV Oberallgäu, der für die vielfältigen Probleme an den Schulen schlichtweg eine Hauptursache sieht: Es fehle an allen Ecken und Enden an Personal – und das nicht erst seit Corona. Um in der täglichen Arbeit, die insbesondere in diesen schwierigen Zeiten weitaus mehr bedeutet als nur zu unterrichten, den Kindern und Jugendlichen gerecht werden zu können benötigten die Schulen mehr Lehrkräfte, doch leider findet der Freistaat schon länger kaum mehr Studienanfänger, die sich für das Lehramt an Grundschulen, weniger noch für das Lehramt an Mittelschulen entscheiden. Selbst Alexander Hold, dessen Partei das „Zepter" im Kultusministerium in München nun schon länger in Händen hält, sieht einen wesentlichen Grund hierfür in der doch sehr ungleichen Bezahlung im Vergleich zu anderen Lehrämtern, wie bspw. dem Gymnasium oder der Realschule. Innerhalb der Regierungskoaltion konnten sich die Freien Wähler nicht durchsetzen, durch Angleichung der Bezahlung diese Studiengänge attraktiver zu machen. Dennoch erachtet es auch Alexander Hold als kaum mehr vermittelbar, dass die Arbeit und Leistungen an den Grund- und Mittelschulen in der heutigen Zeit nachrangig honoriert würden.

Sebastian Danner, Grundschullehrer und Vorstandsmitglied im BLLV Oberallgäu, forderte auch ein, über eine flexiblere Lehrerausbildung nachzudenken. Es könne nicht sein, dass bei der einen Schulart gut qualifizierte Lehrkräfte auf der Straße stehen, während in Grund- und Mittelschulen nahezu kein Nachwuchs mehr vorhanden sei. Der BLLV habe hierzu schon lange konkrete Vorschläge ausgearbeitet und unterbreitet, ergänzte Gertrud Nigg-Klee, die BLLV-Vorsitzende im Bezirk Schwaben.

Wenn schon keine entsprechend qualifizierten Lehrkräfte mehr auf dem Markt zur Verfügung stehen, so setzt sich der BLLV für anderweitig unterstützendes Personal ein. Durch den Einsatz sogenannter multiprofessioneller Teams könnten Lehrkräfte und Schulleitungen unterstützt werden, unterstrich Katharina Wezel, zuständig für Schulpolitik im BLLV Schwaben. Schulen sollten noch stärker die Möglichkeit haben, sogenannte Drittkräfte, wie zum Beispiel pädagogische oder psychologische Fachkräfte oder aktuell ukrainische Lehrkräfte einstellen zu können. Doch auch hier beklagen sich Schulleitungen über aufwändige Einstellungsverfahren mit viel zu umfrangreichen Vertragsunterlagen.

Neben den Lehrkräften, die mit viel Idealismus und Einsatz den Personalmangel an den Schulen täglich ausgleichen, sieht Gogl vor allem auch die Situation der Schulleitungen als dramatisch. Es werde immer mehr an Aufgaben draufgepackt, ohne mehr Leitungszeit zur Verfügung zu stellen oder den Grund- und Mittelschulen mehr Stunden für Verwaltungsangestellte zu geben. Viele Funktionsstellen müssten mehrmals ausgeschrieben werden, SchulleiterInnen lassen sich immer öfters entpflichten oder schlimmer noch, erkranken dauerhaft. Insbesondere LeiterInnen von Grundschulen seien am Limit, da sie neben der Verantwortung für eine Schule in den meisten Fällen auch noch eine Klasse leiten. Dieser Spagat sei auf Dauer nicht zu leisten, so Gogl.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive an Schulen forderte Doris Sippel, Leiterin des Medienzentrums in Immenstadt, eine Vereinfachung der Vergabeverfahren. Es stehe viel Geld für die Schulen zur Verfügung, die Kommunen hätten angesichts der komplizierten Verfahren jedoch teilweise Schwierigkeiten die Anschaffungen auf den Weg zu bringen. Sippel bestätigte den Schulen und vielen Kommunen im Oberallgäu jedoch auch, sich bereits gut auf den Weg gemacht zu haben. Eine andere Lehrerin, die sich an ihrer Schule in ihrem Amt als Systembetreuerin um alle PCs und die Vernetzung kümmert, forderte von Alexander Hold sich dafür einzusetzen, diese Arbeit an Fachleute abzugeben. Es könne nicht sein, dass Lehrkräfte diese technischen Aufgaben auch noch übernehmen und das für gerade mal ein bis zwei Anrechnungsstunden pro Woche. Computerfachleute an den Schulen wären auch ein gutes Beispiel, wie man den Lehrkräften wieder mehr Raum und vor allem Zeit für Unterricht und die Kinder ermöglichen könnte.

Der Vizepräsident des Bayerischen Landtags hörte sich einerseits die Anliegen des BLLV genau an, warb andererseits für Verständnis, dass angesichts einer allgemeinen Personalknappheit in vielen Berufsbereichen eine schnelle Lösung der Problematik nicht in Sicht sei. Dennoch wolle auch er sich dafür einsetzen, dass der Kultusminister seiner Partei einmal das Oberallgäu besuche, um vor Ort mit den Lehrkräften und Schulleitungen über deren Sorgen und Nöte zu sprechen.

Reinhard Gogl

„Herzstücke“ Henri Nannens in der Kunsthalle Tübingen

Im Rahmen der Kulturfahrten des BLLV Oberallgäus war nach zweijähriger Pandemiepause die Ausstellung „Herzstücke“ in der Kunsthalle Tübingen das Ziel. In Zusammenarbeit mit der OVH in Sonthofen (Stefanie Schraudolph, Florian Scholz) und des BLLV Oberallgäu (Matthias Mayer, Christian Gerhardt) erlebten die Teilnehmer Werke des deutschen Expressionismus aus der Sammlung Henri Nannen in Emden. Gegliedert sind dabei die Werke vor den Weltkriegen und die expressiven Tendenzen in der Nachkriegszeit und in den 90iger-Jahren.

Zahlreiche Werke der Künstlergruppen „Brücke“ und „Blaue Reiter“ aus der Zeit vor den Weltkriegen und den Werken der Künstlergruppen „CoBrA“ und „SPUR“ aus der Nachkriegszeit repräsentieren dabei den deutschen Expressionismus. Künstler wie Otto Mueller, Gabriele Münter, Franz Marc, Emil Nolde, Bernhard Hoetger, Miriam Cahn, Karel Appel und K.O. Götz lassen dabei neben vielen anderen Künstlern ihren zeitlichen Hintergrund deutlich werden.

Ein Anziehungspunkt der Ausstellung „Herzstücke“ ist auch das Angebot an den Besucher, mittels eines Verfahrens der künstlichen Intelligenz der Künstlergruppe „Lunar Ring“ visuelle Phänomene aus den Bildern der Sammlung Nannen zu generieren.

Ein Besuch der Altstadt Tübingens rundete für die Teilnehmer der Kulturfahrt einen interessanten Tag ab.

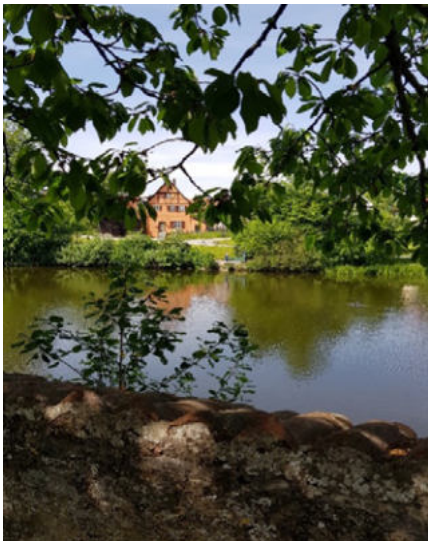
Matthias Mayer

WEISSENHORN

Jahresausflug des KV Weißenhorn nach Dinkelsbühl

Am Samstag, den 21.05.2022 startete unsere Reisegruppe, angeführt von der Vorsitzenden Anita Bauereisen, mit ca. 25 Personen den diesjährigen, langersehnten Jahresausflug. Nach der langen Corona bedingten Pause freuten sich alle umso mehr darauf.

Unser erstes Ziel des Tages war der Römerpark Ruffenhofen und das Limes Museum. Bei einer interessanten und kurzweiligen Führung frischten wir unser Wissen über die Römerzeit auf und erfuhren auch so manches Neues über die Gepflogenheiten der Römer.



Zum Mittagessen kehrten wir in Wittelshofen ein. Frisch gestärkt durch ein leckeres Essen und bereichert durch viele Gespräche, fuhr der Bus nach Dinkelsbühl, der romantischen mittelalterlichen Stadt in Mittelfranken. Bei der anschließenden Stadtführung ließen wir uns bei strahlendem Sonnenschein durch die wunderschöne Stadt führen und erfuhren nebenbei allerhand Wissenswertes über die Zeit des Mittelalters und den Ursprung der Stadt.

Danach stand noch einige Zeit zur freien Verfügung, die wir mit Eis essen und Kaffee trinken verbrachten.

Viel zur früh war der schöne Ausflug schon wieder zu Ende und alle waren sich einig, dass dies nächstes Jahr unbedingt wiederholt werden muss.

Tanja Backeler

Bleiben Sie informiert

Auf der Webseite des BLLV – Bezirk Schwaben können Sie sich über unsere Arbeit informieren, nach bisherigen und künftigen Veranstaltungen recherchieren und mit den Mitgliedern des Vorstandes und der einzelnen Fachgruppen in Kontakt treten.

https://schwaben.bllv.de

Die nächste SLZ (3/2022) erscheint am Freitag, 23. September 2022.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: Freitag, 29. Juli 2022.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6
86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:
Angelika Thome
presse@schwaben.bllv.de

Layoutgestaltung:
Miriam Thome

Titelbild:
Jürgen Thome

Bildredaktion:
Jürgen Thome

Bildrechte:
Jürgen Thome, Barbara Hertrich, Frank Hortig, Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, shutterstock, Adobe Stock

Druck:
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck
Gewerbestraße 9
83404 Ainring

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:
Christian Gerhart
Tel. 0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

EDV/Mitgliederverwaltung:
Roland Grimm
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?
Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.

Investieren Sie doch mal in die Zukunft unseres Planeten.

Jetzt zu nachhaltigen Finanzen beraten lassen – von Ihrer Sparkasse.

Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse